Nr. 83. Berlin, Sonntag, den 10. April 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 83. Berlin, Sonntag, den 10. April 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die Superintendenten und Pfarrer Seegemund in Kottbus und Reichhelm in Belzig zu Regierungs-Consistorial- und Schulräthen bei der Regierung in Frankfurt a. d. O. zu ernennen; sowie

Dem Militair-Ober-Prediger bei dem 8. Armee-Corps, Thielen, den Charakter eines Consistorialraths zu verleihen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Candidat des höheren Schul-Amtes, Liesegang, ist als Hülfs-Lehrer bei dem Gymnasium zu Wesel angestellt; und

Dem Musik-Lehrer am Schullehrer-Seminar in Brühl, Michael Töpler, das Prädicat „Musik-Director“ beigelegt worden.

Magistrat.

Es sind im vergangenen Jahre beim hiesigen Königlichen Stadtgerichte 49,066 summarische, Mandats-, Injurien- und Bagatell-Prozesse anhängig gewesen, und durch die hiesigen Schiedsmänner 1908 derartige Streitigkeiten durch Vergleich beigelegt worden. Diejenigen Schiedsmänner, welche sich hierbei besonders ausgezeichnet haben, sind

1) der Fabrikant Herr Behrend, Invaliden-Straße 60 a., welcher 110,
2) der Kaufmann Herr Dittrich, Grenadier-Straße 43, welcher 103, und
3) der Eisengießerei-Besitzer und akademische Künstler Herr Müller, Wollank-Straße 15, welcher 186

Vergleiche zu Stande gebracht.

Für die Thätigkeit, welche die genannten Herren in diesem Zweige ihrer gemeinnützigen Wirksamkeit bewiesen haben, ist denselben die Zufriedenheit und besondere Anerkennung von unserer Seite, sowie von Seiten der richterlichen Aufsichtsbehörde zu Theil geworden.

Wenn aber auch in dem Jahre 1852 mehr Rechtsstreitigkeiten der bezeichneten Art durch Vergleich beseitigt worden sind, als in dem Jahre 1851, in welchem 44,091 Prozesse dieser Art anhängig gewesen, dagegen die Zahl der von den Schiedsmännern bewirkten Vergleiche nur 810 betragen hat, und also im Jahre 1851 ungefähr 1⅞ pCt., im Jahre 1852 aber 3⅞ pCt. verglichen worden sind, so ist das Verhältniß der gestifteten Vergleiche zu den Prozessen in unserer Gemeinde doch noch immer so geringfügig, daß wir das Publicum wiederholt auf die Benutzung der schiedsmännischen Thätigkeit um so mehr zu verweisen und aufmerksam zu machen uns veranlaßt sehen, als der schiedsmännische Vergleich, welcher keine Kosten verursacht, dieselbe Wirkung wie ein rechtskräftiges richterliches Erkenntniß hat, und in dem schiedsmännischen Verfahren außer den Rechts- insbesondere auch die Billigkeitsgründe zur Berücksichtigung gebracht werden können, welches im Interesse beider Theile liegt.

Berlin, den 1. April 1853.

Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Es ist nicht ohne Bedeutung,

daß der Deutsche Univers — die „historisch-politischen Blätter“ — gerade den jetzigen Zeitpunkt für den geeigneten hält, sich mit Entschiedenheit gegen die Krönung des Kaisers der Franzosen Seitens des Papstes auszusprechen. Sie gehen davon aus, daß es seit der Krönung Karl's des Großen in Rom durch Papst Leo III. „ein ausschließendes Vorrecht des Papstes und eines seiner schönsten und kostbarsten Rechte geblieben, die Kaiserwürde durch die Krönung zu geben.“ Dieses Kaiserthum der neueren christlich-germanischen Zeit sei aber nicht etwa eine bloße Erneuerung des altrömischen Kaiserthums gewesen. Wie der Papst das geistliche, sei der vom Papste gekrönte Kaiser das weltliche Haupt der ganzen Christenheit gewesen, habe daher den höchsten Rang vor allen Königen gehabt. Sein Amt sei angesehener als ein von Gott angeordnetes, ein der ganzen Christenheit schuldiger Dienst, durch welchen die christliche Religion beschützt und erweitert, der ganzen Kirche und ihrem Oberhaupte der erforderliche Schirm gewährt werden sollte, als die Spitze des Laien-Priesterthums, wie auf der andern Seite „alle Völker und Staaten der katholischen Christenheit als Glieder im Bestandtheile des Einen heiligen Römischen Reiches der großen weltlichen civitas Dei“ betrachtet seien. Seit dem großen Schisma und der Kirchentrennung und durch die politische Zerrissenheit des Reiches sei dieser Begriff des Kaiserthums mehr und mehr unmöglich, und endlich durch die Abdankung Franz II. die Krone Karl's des Großen herrenloses Gut geworden. Napoleon I. habe nun einen an sich ganz richtigen Gedanken ausgesprochen, wenn er davon ausgegangen, daß nunmehr, nachdem die Deutsche Nation und ihr Oberhaupt abgedankt, Frankreich den ersten Anspruch darauf habe, Träger der Kaiserwürde zu werden, Frankreichs Herrscher berufen sei, die Kaiserkrone auf das Haupt zu setzen, wenn nur bei ihm und seinem Volke die nothwendige Voraussetzung zugetroffen, wenn nur die Franzosen und ihr Herrscher geistig und moralisch fähig und bereit gewesen, die hohe Verpflichtung des Kaiserthums zu erfüllen, das heilige Römische Reich Französischer Nation aufzubauen. Diese Vorbedingung sei damals nicht vorhanden gewesen, ebenso wenig wie sie heute zutreffe, und Pius IX. würde in denselben Fehler verfallen, welchen Pius VII nachmals auf das Bitterste empfunden, wollte er sich durch irgend welche Versprechungen bewegen lassen, jenen Schritt zum zweiten Male zu thun. Hören wir, wie die Deutschen Katholiken diesen tiefgreifenden, folgenreichen Ausspruch näher begründen.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

46. Sitzung, Sonnabend, den 9. April. Eröffnung 10¼ Uhr; Präsident: Graf Rittberg; am Ministertisch: Minister v. Bonin, Minister v. Bodelschwingh.

Nach Verlesung des Protocolls und Wahlprüfungen erfolgt die Vereidigung des Abg. v. Massow. Nach mehrmaliger Abstimmung über mehrere in der vorigen Sitzung gestellte Verbesserungs-Anträge wird der Antrag des Abg. v. Olfers auf Beschleunigung der Gesetz-Vorlage über Heimathsrecht und Niederlassung unterstützt und an die Commission verwiesen. Der Finanzminister erklärt sich hiernach bereit, die Interpellation des Abg. v. Vincke vom 14. März über Abstellung der Doppel-Besteuerung der Schlesischen Geistlichen und Schullehrer zu beantworten.

Finanzminister: Das angedeutete Verhältniß liegt allerdings vor, trifft aber nicht bloß die Geistlichen und Lehrer, sondern auch verschiedene andere Grundbesitzer Schlesiens. Auch ist es nicht als eine persönliche Besteuerung anzusehen, sondern als eine auf den Stellen haftende Rente. Die Vorlage der Regierung über Regulirung der Grundsteuer enthielt jedoch auch in dieser Beziehung ausgleichende und erleichternde Bestimmungen. Da die Regierung sich genöthigt gesehen hat, diese Gesetzvorlage zurückzuziehen, kann ich eine vom Herrn Interpellanten gewünschte Special-Gesetzvorlage vorläufig nicht in Aussicht stellen.

Bei der Wahl eines neuen Schriftführers in Stelle des Abg. Wegeler wird der Abg. Dr. Ebert mit 40 von 76 Stimmen gewählt. — Die Wahl von 3 Mitgliedern zur Staatsschulden-Commission fällt bei 78 Stimmzetteln auf die Abgg. Graf Arnim-Boytzenburg mit 72, Krausnick mit 45, Graf Itzenplitz mit 41 Stimmen. Der Präsident verpflichtet die Genannten unter Berufung auf ihren Eid durch Handschlag. Hierauf folgen nochmalige Abstimmungen über Verfassungs-Aenderungen und ein Petitionsbericht der Agrar-Commission.

Schluß der Sitzung 12¼ Uhr; nächste Montag den 11. 10 Uhr. Gegenstand: Bericht der Justiz-Commission über den Staatsgerichtshof.

Zweite Kammer.

Berlin, 8. April. Am Ministertisch: v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Bodelschwingh. Tagesordnung: Bericht der Commission für Finanzen und Zölle, über den Gesetz-Entwurf, die von den Eisenbahnen zu entrichtende Abgabe betreffend. (Während der ganzen Verhandlung ist das Haus so unruhig, daß auf der schon unglücklich genug gelegenen Journalisten-Tribüne wenig oder nichts von den einzelnen Reden zu verstehen ist; wir richten danach unsern Bericht ein.) Zur allgemeinen Debatte über das vorliegende Gesetz haben sich nur drei Redner gemeldet; der Erste ist der

Abg. Carl (Luckenwalde). Er erklärt sich gegen das Gesetz; wenn man doch eine Besteuerung eintreten lassen wolle, so möge man bestimmen, daß eine Abgabe nur von demjenigen Reinertrage der Actien zu entrichten sei, welcher über 3½ Procent betrage.

Abg. Kisker ist für das Gesetz.

Abg. Riedel ist dagegen. Er findet, daß ein Gesetz selten so unausführbar sei als das vorliegende; die Regierung habe sich im Jahre 1838 nur unter den größten Bedenklichkeiten dafür erklärt, daß auf Eisenbahnen eine Steuer zu legen sei. Der Postfiscus habe durch die Eisenbahnen nicht gelitten, und müsse er diese Abgabe für einen Eingriff in das Privatvermögen halten.

Der Handelsminister erklärt, daß das Princip, welches dem Gesetze zum Grunde liege, nicht bestritten worden, sondern nur hervorgehoben sei, daß eine Progressivsteuer etwas Gehässiges an sich habe. Dann spricht sich der Minister über die in großer Zahl eingegangenen Amendements aus, womit die allgemeine Debatte geschlossen ist.

Ueber § 1 des Gesetzes findet vielfaches Hin- und Herreden vom Platze aus statt; er wird schließlich in der bereits gestern von uns mitgetheilten Fassung angenommen.

Beim § 2 erläutert der Handelsminister, mehreren Bemerkungen des Abg. Milde gegenüber, wann die Ausgabe von Prioritäts-Actien genehmigt werde; dies geschehe nur, wenn es sich um Ausdehnung einer Eisenbahn oder Legung eines zweiten Geleises handele, oder wenn das Material einer Eisenbahn außergewöhnlich vermehrt werden müsse.

Bei Berathung dieses § 2 ereignet es sich, daß ein Abgeordneter einen langen Vortrag über ein von ihm zum § 3 eingebrachtes Amendement hält und dies erst bemerkt wird, nachdem er mit seiner Rede ziemlich zu Ende ist. Er beginnt demnach auch, nachdem nach einigen Zwischenreden über § 2 des Gesetzes abgestimmt worden und der § 3 zur Discussion gestellt ist, seine weiteren Auslassungen gleich mit dem Worte: „also“.

Zu diesem § 3, den wir gestern ebenfalls schon in seiner schließlich angenommenen Fassung mitgetheilt haben, sind eine große Reihe von Amendements und Unter-Amendements eingegangen, die, nachdem sie von den Antragstellern v. Patow, v. Benin, Carl, Graeff u. s. w. weitläufig vertheidigt werden sind, sämmtlich verworfen werden.

Ueber § 4 entspinnt sich wiederum eine längere Debatte. Der Abg. Niebuhr und der Handelsminister sprechen sich gegen den von der Commission eingebrachten Vorschlag aus; Letzterer erklärt ihn für noch fiscalischer als die Regierung selbst das Gesetz aufgefaßt habe.

Der Abg. Milde ist dagegen der Meinung, daß die Leute, von denen hier die Rede sei, reiche Männer wären, die die Steuer sehr gut bezahlen könnten.

Der § 4 wird schließlich nach dem Commissions-Antrage angenommen und lautet: „Auch diejenigen Eisenbahn-Gesellschaften, welche statutenmäßig einen gewissen Antheil von dem über einen bestimmten Procentsatz des Actien-Capitals hinausgehenden Reinertrage dem Staate vorweg zu überlassen haben, unterliegen der Abgabe in der Art, daß dieselbe von dem, nach Abzug des statutenmäßigen Antheils des Staats, an die Actionaire zur Vertheilung kommenden Reingewinn nach der Bestimmung des § 2 erhoben wird. Die Erhebung der Abgabe von denjenigen Eisenbahnen, bei denen der Staat sich durch Uebernahme einer Zins-Garantie betheiligt hat, unterbleibt für die Jahre, in welchen, in Folge der übernommenen Zins-Garantie, Zuschüsse aus der Staatskasse zu leisten sind.“ § 5 wird ohne Discussion nach der Regierungs-Vorlage angenommen.

Zu § 6 hat der Abg. Niebuhr folgenden Verbesserungs-Antrag eingereicht: Die Kammer wolle den ersten Absatz des § 6 folgendermaßen fassen: „Der Ertrag der Abgabe ist Behufs Amortisation der in den Eisenbahn-Unternehmungen angelegten Actien-Capitalien in der Art zu verwenden, daß mittelst desselben Stamm-Actien inländischer Eisenbahn-Gesellschaften angekauft und die Zinsen und Dividenden, welche auf die angekauften Actien fallen, zu gleichem Zwecke benutzt werden.“

Abg. Niebuhr vertheidigt sein Amendement. Die Ausführung der Bestimmungen des ursprünglichen Regierungs-Entwurfes sei unmöglich, da die Actien von höher rentirenden Eisenbahnen leicht gänzlich aus dem Verkehr kommen, wie dies bei den Actien der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn schon der Fall sei. Für die Annahme seines Amendements spreche ferner die höhere Zweckmäßigkeit, indem nach dem gegenwärtigen Vorschlage die Regierung in die Lage gesetzt werde, gewisse Bahnen, deren Erwerb im wesentlichen Staats-Interesse liegt, namentlich Strecken, die zwischen Staatsbahnen liegen, ziemlich rasch zu erwerben, andere Bahnen, deren Erwerb im wesentlichen Interesse nicht liegt, bei dem Ankauf nicht zu berücksichtigen, während nach dem Regierungs-Entwurfe und dem Commissions-Vorschlage die Regierung genöthigt wird, alle Bahnen zugleich, und zwar sämmtliche sehr langsam anzukaufen, so daß eine staatswirthschaftlich günstige Wirkung der Maaßregel erst in Menschenaltern zu erwarten sein würde. Nachdem der

Abg. v. Vincke gegen dies Amendement gesprochen, erklärt sich der Handelsminister lebhaft dafür.

Der Abg. Graeff hält das Amendement Niebuhr nicht im Einklange stehend mit dem Eisenbahn-Gesetz vom Jahre 1838 und verlangt dessen Verwerfung.

Hier wird die Debatte, da es inzwischen 4 Uhr Nachmittags geworden, auf morgen (Sonnabend, 1 Uhr Mittags) vertagt.

In der Sitzung vom 9. April übergiebt der Minister-Präsident den Vertrag über Fortdauer des Zollvereins. Sodann wird das Amendement Niebuhr (vergl. oben) verworfen und die Debatte fortgesetzt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. April. Die Liberalen finden heute wiederum Gelegenheit, auf einen der ersten Sätze ihres Systems zurückzukommen und ihn mit allen Mitteln, die ihnen zu Gebote stehen, zu vertheidigen. Es ist dies „das Recht jedes Staatsbürgers, über sein Eigenthum unbeschränkt zu verfügen.“ Vergeblich, daß ihnen von kundiger Seite die furchtbaren Folgen aufgedeckt werden, welche dies unbeschränkte Recht haben muß und gehabt hat und überall hat, vergeblich, daß die beredten Gestalten des Hungers, der Verzweiflung, des Verbrechens ihnen vorgeführt werden, daß dieselben ihnen als die leiblichen Kinder dieser unbeschränkten Befugnisse, dieser schrankenlosen Zerstückelungen, dieser unaufhörlichen Mobilisirungen legitimirt werden. Man widerlegt Systeme nicht durch Vernunftgründe, sie machen blind, und nur die Geschichte kann sie widerlegen und sie tödten. Aber doch können wir nicht umhin, das Ziel zu bezeichnen, zu welchem diese Bestrebungen des Liberalismus führen müssen, ein Ziel, das er mit den Wolken seiner Phrasen und mit der trügerischen Beleuchtung seiner kühnen Hoffnung zu schmücken liebt, ein Ziel, das wir nicht anstehen klar und scharf nach einer schon vorhandenen Wirklichkeit zu zeichnen. Wir thun es, indem wir folgende Stellen aus einer trefflichen Schrift Eisenhardt's hervorheben: China bietet das vollkommene Bild derjenigen Zustände dar, die die liberale Aufklärung und Humanität für uns in Bereitschaft hält. Hier erklärt sich diese ganze seltsame Wirthschaft, — diese despotischen Massen, die in der Armseligkeit ihrer Zwecke, in der Zwerghaftigkeit ihrer insectenartigen Betriebsamkeit kaum noch ein bewußter Gottesfunke leitet, dieser in einander wimmelnde Ameisenhaufen, in welchem die menschliche Natur in Millionen Larven auseinanderzufallen scheint, - diese ganze fürchterliche Prosa des Lebens, — aus der einfachen Thatsache, wie aus ihrer Wurzel, daß hier den zuverlässigsten Nachrichten zufolge „das Grundeigenthum im Verlaufe einer gänzlich entadelten und bureaukratischen Entwickelung, durch das verwüstende System der gleichen Erbtheilung, bis auf das Aeußerste zersplittert ist.“ Unter diesen 400 Millionen Menschen, die sich nach Anleitung jenes Systems auf etwa dem vierten Theil der Grundfläche von Europa durchzubringen wissen, ist der Pflug nun fast eine unbekannte Sache geworden. Grabscheid und Pflanzholz sind die elenden Werkzeuge, mit welchen hier der Bauer seine kleine Scholle drillt. Kein Baum mehr wird gesehen, kein Garten unterbricht die fürchterliche Einöde einer barbarischen Cultur. Pferde- und Schafzucht, zufolge der inländischen Annalen früher so bedeutend, sind mit den eingegangenen Wiesengründen längst verschwunden. Das Land ist viel zu kostbar, als daß man Bestien darauf ernähren dürfte, und nur der Tisch des Reichen sieht noch zuweilen ein kräftiges Fleisch. Weil man bei solchem Cultursystem in der That der Fahrwege nicht mehr bedarf, so durchschneiden auch nur schmale Fußpfade noch das vaste Reich. Mit dem Absterben der Viehzucht mußten zugleich die menschlichen Auswürfe eine kostbare Handelswaare werden, welche eine ekelhafte Betriebsamkeit von Haus zu Haus emsig sammelt. Bis auf Gebirge steigt dieser elende Anbau, den man einst gartenmäßig gefunden hat. Hier sind keine Vorrathskammern, die sich plötzlich öffnen könnten, wenn Mißwachs Millionen mit Hungersnoth bedroht und Tausende mit einem Schlage dahinrafft; was hier an einem Tage gebaut wird, wird am andern schon verzehrt; hier kann der Landmann keine Schätze sammeln, um mit seinem Ueberfluß Künste und Gewerbe zu befruchten, Bildung zu fördern und der Armuth und Noth ihre Leiden zu erleichtern. Hier, wo nirgends Capital vorhanden und, wo sich ein geringes findet, mit 30 pCt. Zinsen bezahlt wird, kann die in ihre Atome aufgelöste Menschheit keine gemeinsamen Zwecke mehr verfolgen. Sie hat als solche aufgehört zu existiren. Die Geschichte hat ein Ende.

— Se. Maj. der König beabsichtigen den neulichen Besuch Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich durch eine Reise nach Wien zu erwiedern, doch ist über den Zeitpunkt derselben noch nichts festgesetzt.

— [Zur heutigen Parade.] Nachdem Se. Majestät der König bereits am Sonnabend den 2. d. M. die hiesige Garde-Cavallerie en parade zu besichtigen geruht, hatten Allerhöchstdieselben zu heute 3 Garde-Infanterie-Regimenter der Garnison — das 2. Garde-Regiment zu Fuß, das Kaiser Alexander- und Kaiser Franz-Grenadier-Regiment — zur Parade befohlen. Die Aufstellung dieser Truppen geschah in ähnlicher Weise wie bei der vorhergegangenen Parade. Dieselbe war gegen 9¾ Uhr in folgender Weise beendet: der rechte Flügel, das 2. Garde-Regiment zu Fuß, vom Portal Nr. 4 des Königl. Schlosses anfangend, über die Schloßbrücke längs des Commandanturhauses weiter bis zum Opernhause; links daneben das Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment über das Palais Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen hinaus bis zur Friedrichsstraße; ihm gegenüber auf der andern Seite der Linden das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment. Sämmtliche Regimenter en ligne mit Fahne und Regimentsmusik an der tête. Diejenigen Offiziere der Garnison, welche der Parade als Zuschauer beiwohnten, hatten sich im Lustgarten versammelt. Daselbst hatten sich auch die hier anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses, so wie viele der zur Zeit hier anwesenden Generale und Stabsoffiziere auswärtiger Garnisonen eingefunden, welche später das Gefolge Sr. Maj. bildeten. Se. Majestät der König, Allerhöchstwelcher bereits um 8 Uhr von Charlottenburg im Schlosse hier eingetroffen waren, erschienen um 10 Uhr im Lustgarten und wurden von den Königlichen Prinzen und dem daselbst anwesenden Offizier-Corps empfangen, worauf die Parade begann. Allerhöchstdieselben gingen, während die Truppen präsentirten und die Musik-Chöre spielten, die Front derselben entlang und geruhten sodann Allerhöchstsich nach der Statue Blücher's zu begeben, woselbst der Vorbeimarsch der Truppen stattfinden sollte. Ueberall wurden Se. Majestät von dem zahlreich versammelten Publicum auf's Ehrfurchtsvollste begrüßt. Letzteres hatte sich, von dem glänzenden militairischen Schauspiel angezogen, sehr zahlreich eingefunden. Der Vorbeimarsch geschah einmal in Zügen in der Reihenfolge der Aufstellung und in der Richtung von dem Denkmal Friedrich's des Großen nach dem Schlosse zu und wurde mit besonderer Präcision in Richtung und Haltung ausgeführt, worüber Se. Majestät nach der Parade den Truppen Allerhöchstihre ausnehmende Zufriedenheit auszusprechen geruhten. Se. Majestät der König trugen die Uniform des 2. Garde-Regiments zu Fuß. In der Umgebung Sr. Maj. bemerkten wir sämmtliche hier anwesende Königliche Prinzen, den Prinzen Friedrich Wilhelm, den General der Cavallerie v. Wrangel, die General-Lieutenants Graf von Waldersee, von Möllendorf, Prinz von Württemberg K. H., Prinz Hohenlohe Durchlaucht u. A. m. Auch der hier anwesende K. K. Oesterreichische General-Major v. Schmerling wohnte der Parade bei. Ihre Majestät die Königin nahmen dieselbe von den Fenstern des Prinzessinnen-Palais aus in Augenschein, wohin sich nach der Parade auch Se. Maj. der König begaben. Nachmittags fand ein Diner im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg statt, wozu die in der Parade gestandenen Generale und Stabsoffiziere befohlen waren.

— Wie bereits mitgetheilt, trifft Se. K. H. der Kurfürst von Hessen am 15. d. M. hier ein; der General-Lieutenant und Commandeur der 8. Division v. Voß wird wie wir hören, Sr. Königl. Hoh. bis zur Grenze entgegenreisen und zur Dienstleistung bei Hochdemselben während der Anwesenheit am hiesigen Hofe verbleiben.

— Der Kaiserlich Oesterreichische General-Major und Präsidirende der Bundes-Militair-Commission zu Frankfurt a. M., Ritter von Schmerling ist auf der Rückreise nach Frankfurt a. M. hier eingetroffen. Herr v. Schmerling wurde heute nach der Parade zur Königlichen Tafel gezogen und wird noch heute seine Weiterreise nach Frankfurt a. M. antreten.

— Der General-Major Frhr. v. Dobeneck, Vorsteher der Abtheilung des Kriegs-Ministeriums für Remonte-Angelegenheiten, ist nach Treptow a. d. R., und der Ober-Präsident a. D. Böttcher nach Frankfurt a. d. O. von hier abgereist.

— Der Königlich Schwedische Kammerherr und Chef der Norwegischen Polizei v. Morgenstern ist aus Hamburg, der Kaiserlich Französische Consul und Cabinets-Courier Famin aus St. Petersburg, und die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere Ridgeway und Capitain Ball sind bezüglich aus St. Petersburg und London hier angekommen.

— In Stelle des verstorbenen Oberst Lindow ist der Oberst Blecken v. Schmeling zum Inspecteur der 2. Festungs-Inspection ernannt.

— Der bisherige Staats-Anwalt beim hiesigen Stadtgericht, nunmehrige Oberstaats-Anwalt beim Appellations-Gericht in Magdeburg, Meier, ist bereits nach seinem neuen Bestimmungsort abgegangen. Seine Geschäfte beim hiesigen Stadtgericht hat vorläufig der zweite Staats-Anwalt Adler übernommen, der demnächst als Staats-Anwalt an ein anderes Gericht versetzt werden soll. Dem Vernehmen nach ist der Stadtgerichts-Rath Körner commissarisch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staats-Anwalts beim hiesigen Stadtgericht beauftragt worden.

— Dem Vernehmen nach ist vor einigen Tagen die Berufung des Ober-Kirchen-Rathes Dr. Kliefoth zu Schwerin in Mecklenburg an die Stelle des Dr. Harleß in Dresden erfolgt.

— Die aus der Sp. Ztg. aufgenommene Nachricht, daß der Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Dr. Simon aus der Immediat-Examinations-Commission, in welcher er den Vorsitz führt, ausgeschieden sei, und daß der Geh. Ober-Tribunalsrath Gelpke an seiner Stelle den Vorsitz übernommen habe, entbehrt, wie aus zuverlässiger Quelle versichert wird, jeder Begründung.

— Bei der Aufstellung des General-Etats für das Ministerium des Innern im Herbst vergangenen Jahres wurde bereits die Errichtung von Königlichen Polizei-Directionen in einigen der größeren Städte als nothwendig erkannt. Aus Rücksicht für die Finanzlage des Staats wurde jedoch der betreffende Posten wieder gestrichen. Jetzt hören wir, daß neuerdings die Errichtung einer solchen Polizei-Direction in Görlitz als unabweisbar erkannt worden ist, und daß mit derselben baldigst vorgegangen werden soll.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile zwei für den Handelsstand sehr wichtige und beachtungswerthe Entscheidungen des Ober-Tribunals: 1) vom 10. Febr. d. J. Danach sind kaufmännische Commissionäre, welche im Auftrage eines Dritten Waaren ankaufen und die erforderliche Deckungssumme nicht zur bestimmten Zeit erhalten, berechtigt, die Waaren auf Gefahr und Kosten des Bestellers wieder zu verkaufen und den sich dabei ergebenden Ausfall von demselben erstattet zu verlangen. 2) Vom 21. Februar d. J. über die Wechselfähigkeit der Ehefrauen.

— Das Militair-Wochenblatt enthält heute nur zwei Ernennungen im Ressort der Militair-Verwaltung.

— Die Ausstellung eines Wander-Passes für Handwerker wird fernerhin nach einer Verordnung des Ministers des Innern von dem Nachweis der bestandenen Gesellen-Prüfung abhängig gemacht.

— Dem Vernehmen nach steht es noch dahin, ob der Gesetz-Entwurf über die Wege-Ordnung in dieser Saison bei den Kammern zur Vorlage kommen wird.

— Der nach Ostindien abgereiste lutherische Missionär Eyper hat nach eingetroffenen Nachrichten das nächste Ziel seiner Reise Madras glücklich erreicht.

— In den ehemals Königlich Sächsischen Landestheilen ist für die Auseinandersetzung zwischen abgehenden evangelischen Pfarrern, resp. deren Erben und den Nachfolgern das Wirthschafts-Jahr in einem eingebrachten Gesetz-Entwurf auf den 1. October fixirt.

— Die bisher der Königlichen Universität zu Berlin zugetheilte Summe von 1000 Thlr. für den Unterricht landwirthschaftlicher Lehrobjecte ist jetzt der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Möglin überwiesen. Dagegen ist den Studirenden der Staatswissenschaften Gelegenheit gegeben, in den zweimonatlichen Herbstferien einen landwirthschaftlichen Lehrcursus zu Möglin zu vollenden.

— Der am 15. Juli 1851 abgeschlossenen Gothaer Convention wegen gegenseitiger Uebernahme Auszuweisender sind mit Einschluß der beiden Mecklenburgischen Lande bereits 25 Staaten beigetreten. Für die Erklärung der ebenfalls zum Beitritt aufgeforderten übrigen 12 Staaten ist dem Vernehmen nach eine Frist von zwei Monaten gestellt.

— Eine jüngste Entscheidung des Ober-Tribunals behandelt die Frage, ob ein Vertheidiger gezwungen werden könne, über Eröffnungen, welche ihm in einer Untersuchung von den Angeklagten in seiner Eigenschaft als ihr Vertheidiger gemacht worden, seiner Weigerung ungeachtet ein eidliches Zeugniß der Wahrheit abzulegen. Das Ober-Tribunal erklärt eine Verfügung des Criminal-Senats, welche die Beschwerde eines Vertheidigers verworfen hatte, nicht für gerechtfertigt, und ist das betreffende Gericht, welches das Zeugniß des Vertheidigers verlangt hatte, daher von dem höchsten Gerichtshofe der Monarchie angewiesen worden, von diesem Verlangen auch insofern abzustehen, als das anvertraute Geständniß oder Sachverhältniß auch einen Dritten betrifft.

— Von den Verwaltungs- und Justiz-Behörden in Pommern sind gemeinsame Anordnungen zur Ueberwachung der bäuerlichen Grundstücks-Veräußerungen resp. Hofschlächtereien getroffen worden. Die Appellationsgerichte haben insbesondere die Gerichte und die Notare veranlaßt, bei Aufnahme von Kaufverträgen darauf zu sehen, daß nicht Bestimmungen stipulirt werden, welche den Käufer zur Verfügung über das Gut berechtigen, ohne daß der Verkäufer wegen des Kaufpreises sichergestellt ist. (C.-B.)

— Das Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat, wo das Bedürfniß als ein dringendes erscheint, im Großherzogthum Posen die Gründung neuer Schul-Systeme und die Trennung der Simultan- (gemischten) Schulen in gesonderte evangelische und katholische angeordnet. Wie die Nat.-Z. erfährt, soll zunächst in Bielewo die Vereinigung der Evangelischen aus vier Ortschaften vor sich gehen. Diese Gründung einzelner Schul-Systeme wird gleichzeitig mit der neuen Institution von evangelischen Pfarr-Systemen in jener Provinz stattfinden.

— [Erste Kammer.] In die Commission zur Erwägung des Gesetz-Entwurfs, einige Abänderungen der Hypotheken-Ordnung vom 20. December 1783 betreffend, sind gewählt die Abgeordneten: Graf v. Houwald, v. Karstedt, v. Düesberg, v. Massow (Stolpe), v. Frankenberg, Graf v. Dönhoff, von Plötz, von Kerssenbrock, v. Humbert, Tellemann. Vorsitzender ist: Abg. von Düesberg; Stellvertreter: v. Frankenberg; Schriftführer: v. Kerssenbrock.

— Der Abgeordnete für den ländlichen Wahlbezirk Danzig, Kammerherr von Massow, ist heute in die Ersten Kammer eingetreten und vereidigt worden.

— [Zweite Kammer.] Die Commission für Vorberathung der Regierungs-Vorlage, betreffend die außerpreußische Presse, hat in ihrer gestrigen Sitzung die Vorlage mit 8 gegen 4 Stimmen unverändert angenommen. Die dissentirenden Stimmen waren die der Abgg. v. Vincke, Wentzel, v. Bethmann-Hollweg und Lohmann. Zum Referenten ist der Abg. Scholz gewählt worden.

Dirschau, 8. April. Der Eisgang auf der Weichsel hat heute Nachmittag bei Kurzebrack begonnen; hier wird das Abgehen des Eises stündlich erwartet. Heute Nacht findet kein Uebersatz statt.

Posen, 8. April. [Dammbruch auf der Eisenbahn.] Der gestrige Berliner Abendzug ist bedeutend verspätet hier eingetroffen, ebenso der heutige Frühzug. Gestern Nachmittag hat durch das Hochwasser der Warthe bei Samter ein Dammbruch der Eisenbahn stattgefunden. Vor der Hand müssen die Züge an dieser Stelle umgeladen werden. Doch sind die Reparatur-Arbeiten bereits im Laufe der Nacht mit so starken Kräften von der Bau-Verwaltung in Angriff genommen, daß man binnen drei Tagen jede Störung des durchgehenden Betriebes zu heben gedenkt. Unglück ist nicht geschehen.

** **München**, 5. April. [Vom Grafen Armansperg.] Diesen Nachmittag ist die Leiche des einstigen Erzkanzlers von Griechenland Grafen Armansperg unter zahlreicher Begleitung zur Erde bestattet. Der Staats-Minister und Reichsrath Joseph Ludwig Graf von Armansperg ist geboren am 28. Februar 1787 und trat 1808 nach vollendeten Studien in den Staatsdienst. Seltenes Talent machte ihn bald bemerkbar. In den Jahren 1813 und 1814 war er Baierscher Armee-Commissair, später Mitglied des Verwaltungsraths für das Gebiet zwischen Rhein und Mosel, wohnte 1815 dem Wiener Congresse bei, wurde im Feldzuge dieses Jahres Bevollmächtigter im Hauptquartier der Verbündeten und administrirte dann zu Auxerre in Burgund das aus 6 Departements gebildete General-Gouvernement. Im Jahre 1825 erblicken wir Armansperg als zweiten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten an der Spitze der Opposition; er drang auf Einführung der Landräthe. Nach dem Regierungs-Antritt des Königs Ludwig nach München berufen, stieg er schnell nacheinander zum Staatsrath, lebenslänglichen Reichsrath, Minister des Innern und der Finanzen und endlich zum Minister der Finanzen und des Auswärtigen und war Mitbegründer des Deutschen Zollvereins. Nach dem Schlusse des bewegten Landtags von 1831 zum Gesandten in London bestimmt, zog er es vor, sich auf seine Familiengüter zurückzuziehen, bis er den wiederholten Aufforderungen des Königs folgte und an der Spitze der nach dem Londoner Vertrag vom 7. Mai 1832 gebildeten Regentschaft in Griechenland die Leitung der dortigen Angelegenheiten übernahm. Er blieb Präsident der Regentschaft und Erzkanzler von Griechenland bis 1837. Seine Rückkehr nach Baiern, sowie seine Betheiligung in den letzten wichtigen Zeiten an der Gesetzgebung als Reichsrath sind bekannt. Fast von allen Höfen Europas war derselbe mit hohen Ordensauszeichnungen bedacht worden: er trug das Großkreuz des K. Baierschen Verdienst-Ordens der Baierischen Krone, das Großkreuz des Kais. Oesterreichischen Leopold-Ordens, den K. Preußischen Rothen Adler-Orden 1. Klasse, den Kaiserl. Russischen St. Annen-Orden 1. Klasse, das Großkreuz des Kön. Württembergischen Ordens der Württembergischen Krone, das Großkreuz des Kön. Griechischen Erlöser-Ordens, das Großkreuz des Kurfürstl. Hessischen Ordens vom goldenen Löwen, das Großkreuz des Kön. Spanischen Ordens Karl's III., das Großkreuz des Kaiserl. Brasilianischen Ordens vom Südkreuz, und war Ritter des Kön. Schwedischen Seraphinen-, wie des Kön. Neapolitanischen St. Januarius-Ordens. Unrichtig ist die Bemerkung der N. Münch. Zeitung, welche ihn den Letzten seines Namens und Stammes nennt. Es erlischt mit ihm nur die ältere Linie des alten Baierschen Rittergeschlechts, das schon im funfzehnten Jahrhundert im Elsaß, in Baiern und in Oesterreich als ein uraltes bekannt und begütert war. Der Verstorbene war Gutsherr von Egg und Loham in Baiern, von Breitenried in Oesterreich, und in Folge der letzteren Besitzung auch Landstand in Oesterreich ob der Enns. Athen und Passau haben ihm das Ehrenbürgerrecht gegeben. Er war seit 1816 mit Therese Freiin von Weichs vermählt und hat aus dieser Ehe zwei Töchter, Sophia, die Gemahlin des Demetrius Fürsten Kantakuzenos, und Carolina.

Stuttgart, 6. April. [Hofmetzgerei.] In der Zweiten Kammer wurde gestern mit der Berathung des Gesetzes gegen Mißbräuche bei Liegenschafsverkäufen (Hofschlächterei) fortgefahren, oder vielmehr mit der Berathung der einzelnen Artikel begonnen. Trotz der lebhaften Opposition der Linken wurden heute die vier ersten Artikel angenommen, und zwar meist in der von der Commission oder der Regierung vorgeschlagenen und von der erstern nur wenig verschiedenen Fassung. Nach Art. 1 müssen alle Güterkäufe schriftlich abgemacht werden. Art. 2 verlangt, daß alle Contrahenten deutlich darin bezeichnet, Kaufs-Object, Preis und Aufgeld, so wie der Tag des Abschlusses gehörig angegeben sind. Nach Art. 3 kann kein Contrahent in die öffentlichen Bücher eingetragen werden, dessen Namen nicht im Vertrag genannt ist. Art. 4 bestimmt, daß bei solchen Verkäufen entweder der Bezirks-Notar oder der Ortsvorstand oder Rathsschreiber und ein Gemeinderath anwesend sei, daß er auf dem Rathhause vorgenommen werden muß und daß der Verkauf in Wirthshäusern und die Abgabe von Speisen und Getränken unmittelbar vor und bei den Verhandlungen bei Vermeidung der Nichtigkeit verboten ist. Wie man sieht, nichts als weiße Salbe gegen diese furchtbare Pest der Hofschlächter und Winkelschreiber! In der heutigen Sitzung wurden die weiteren Artikel 5—10 desselben Gesetzes berathen, die Abstimmung darüber aber auf die nächste Sitzung vertagt.

Frankfurt, 6. April. [Bundestag. Messe.] Der Königl. Hannoversche Bundestags-Gesandte Hr. v. Bothmer ist von hier abgereist und wird wahrscheinlich seinen Sitz als Ober-Appellationsgerichts-Präsident in Celle wieder einnehmen; stellvertretend führt seine Stimme in der Bundesversammlung der Sächsische Gesandte. Ob Hr. v. Lenthe, wie das Frankfurter Journal schon so sicher wissen will, wirklich an seiner Stelle hier eintreten wird, ist mindestens keine ausgemachte Thatsache. — Gestern hat die hiesige Messe geendet, und ihre Resultate werden im Allgemeinen gelobt. Daß sie übrigens trotzdem für den Großhandel immer bedeutungsloser wird, ist bereits oft genug besprochen worden.

Weimar, 5. April. Das Schullehrer-Seminar in Eisenach wird einen Zuwachs durch das Fürstenthum Waldeck erhalten, welches die Zöglinge des dortigen Proseminars zu ihrer weiteren Ausbildung in das Eisenacher Seminar zu senden beabsichtigt. (Fr. J.)

Gotha, 6. April. In der heutigen Sitzung des hiesigen Stadtverordneten-Collegiums wurde eine interessante Angelegenheit verhandelt, nämlich das Bürger-Aufnahme-Gesuch des Fürsten von Hatzfeld auf Trachenberg. Derselbe, ein persönlicher Freund unseres Herzogs, hat sich nämlich hier angekauft und wird künftig die Wintersaison am hiesigen Hofe zubringen. (Fr. J.)

△ **Hannover**, 8. April. [Das Ultimatum verworfen.] In vorgestriger Sitzung der ritterschaftlichen Commissarien haben, sicherem Vernehmen nach, diese den Beschluß gefaßt, das Ultimatum der Königl. Regierung wegen Ausgleichung der beiden Differenzpunkte, welche die Umgestaltung der Ersten Kammer und das Gesetz wegen Reorganisation der Provinzial-Landschaften betreffen, abzuleh-

nen und der Königl. Regierung die Gründe dieser Ablehnung in einem erschöpfenden Exposé, über dessen Redaction morgen Nachmittag berathen werden soll, vorzulegen. Die Sitzungen der Verständigungs-Commission dürften daher wahrscheinlich morgen geschlossen werden.

Braunschweig, 7. April. [Haussuchung.] Wahrscheinlich in Folge der Verhaftungen in Berlin, Hannover und andern Orten fand auch heute Morgen in der Wohnung des Buchdruckereibesitzers H. Sievers Haussuchung statt; es war namentlich auf einen jungen Mann, den Oekonomen G. Willrich aus Uelzen, welcher seit einiger Zeit bei demselben wohnte und als verdächtig befunden war, mit Auswärtigen hochverrätherische Correspondenzen geführt zu haben, abgesehen. Zwei fremde höhere Polizei-Beamte waren bei der Haussuchung zugegen, und ist wohl als gewiß anzunehmen, daß dieses mit den kürzlich auch an andern Orten getroffenen polizeilichen Maaßregeln in Verbindung gebracht werden kann. Der Oekonom G. Willrich hatte sich der Verhaftung dadurch entzogen, daß er sich heimlich aus seiner Wohnung schon gestern in aller Frühe entfernt hatte.

Rostock, 7. April. [Abführungen. Vermischtes] Heute sind die drei letzten der hier im Laufe der vorigen Woche Verhafteten, Werkführer Iben, Ackerbürger Düwel und Schiffszimmergesell Börger, mit den drei von hier abgehenden Zügen vor's Criminalgericht nach Bützow abgeführt worden. — Der Kaufmann L. G. Kleffel in Goldberg ist in Folge der bekannten Beschlagnahme des „Neujahrsgrußes", über die wir seiner Zeit berichtet haben, vom dortigen Stadtgerichte in eine Strafe von 6 Wochen Gefängniß, 250 Thlrn. und sämmtliche Kosten verurtheilt worden. — Von der Universität zu Prag ist der Professor Schwanert zu einem akademischen Lehrstuhl an unserer Hochschule berufen worden und hat den Ruf angenommen.

Bremen, 6. April. [Budget. Deficit.] Die Bürgerschaft verhandelte heute über das Budget pro 1853. Nach dem Voranschlag werden sich die ordentlichen Einnahmen in diesem Jahre auf 866,016 Thlr., die ordentlichen Ausgaben auf 908,489 Thlr., die außerordentlichen Einnahmen auf 147,680 Thlr., die außerordentlichen Ausgaben auf 174,248 Thlr. belaufen; es würde sich sonach ein Deficit von 69,041 Thlrn. herausstellen. Die Bürgerschaft genehmigte, daß die im vorigen Jahre beschlossene Anleihe noch um 200,000 Thlr. vergrößert werde, zur Deckung der bereits bewilligten oder noch zu bewilligenden außerordentlichen Verwendungen.

• **Altona**, 7. April. [Dividende.] Die Direction der Kiel-Altonaer Bahn macht bekannt, daß sie für das Rechnungsjahr 1852 eine Dividende von 5 pCt. zahlen würde.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

•• **Wien**, 7. April. [Diplomatie; Orden; Personalien.] Cardinal Altieri wird heute aus Rom erwartet. Man bringt die Ankunft Sr. Eminenz mit den schwebenden Verhandlungen wegen eines Concordates mit dem Römischen Stuhle in Verbindung, wie es scheint, nicht mit Unrecht, da ein Gegenstand verwandter Berathungen, nämlich das neue Ehegesetz, so eben seiner Vollendung zugeführt wurde und für die Allerhöchste Sanction bereit liegt. Der Königl. Preußische Gesandte hier in Wien, Graf Arnim, hat, wie ich vernehme, als Ausdruck der Anerkennung seiner jüngsten erfolgreichen Bemühungen im Interesse der beiden Deutschen Großmächte das Großkreuz des Kaiserlich Oesterreichischen Leopold-Ordens erhalten. Man spricht davon, daß auch der gewesene Französische Gesandte bei dem K. K. Cabinete, Herr de la Cour, einen Oesterreichischen Orden erhalten habe. Bestätigt sich dieses Gerücht, das ich übrigens nicht verbürgen will, so scheint der Umstand einiger Beachtung werth, daß seit der Function des Herrn Caraman am Hofe zu Wien und dem Eintritt der Dynastie Orleans im Jahre 1830 dies die erste Verleihung eines Oesterreichischen Ordens wäre, die wieder einem Gesandten Frankreichs zu Theil wird. Der Kaiserlichen Tafel, zu welcher am vorigen Montag die Minister Graf Buol-Schauenstein, Graf Leo Thun und Dr. Alexander Bach befohlen waren, wurde auch der Neapolitanische Fürst Castelcicala beigezogen, welcher mit einer auf das Attentat gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers sich beziehenden Sendung seines Souverains betraut war. Mustapha Effendi, der in einer besonderen Mission des Sultans an Se. Majestät den Kaiser vor einigen Tagen aus Konstantinopel hier eintraf, ist im Hotel des Türkischen Gesandten abgestiegen und wird nach Beendigung des ihm gewordenen Auftrages sofort die Rückreise antreten. — Die Berufung des Unterstaats-Secretairs im Handelsministerium, Herrn v. Rueskäfer, zur Leitung der Finanzen und des Sectionschefs im Ministerium des Innern, Freiherrn v. Geringer, in das Departement des Handels ist nun definitiv festgestellt, und es soll die Wirksamkeit der beiden Ernannten in so weit eine stellvertretende für den Minister v. Baumgartner sein, daß die Central-Leitung des Letzteren in Bezug auf Finanzen und Handel nicht berührt wird. — Abermals liegt ein Betrag von einer halben Million Münzscheinen zur Tilgung in den Staatskassen bereit. Die umlaufenden Münzscheine sind also bereits auf etwas weniger als 10 Millionen Gulden reducirt.

* **Wien**, 8. April. [Diplomatie.] Der Sohn des ehemaligen Reichskanzlers Fürsten Metternich, Richard, Attaché der Oesterr. Gesandtschaft in Paris, welcher die Osterfeiertage dahier im Schooße seiner Familie zugebracht, ist nun wieder nach Paris zurückgekehrt. Aus Madrid ist der außerordentliche K. Spanische Gesandte Baron de Souzo hier angekommen. Baron v. Coudenhoven ist als Attaché der K. K. Gesandtschaft nach Dresden abgegangen, an die Stelle des nach Rom versetzten Baron v. Gozze.

[Die Reise-Polizei] ist in letzterer Zeit wiederholt Gegenstand von Verordnungen. Die jüngste derselben betrifft die genaue Textirung der Reise-Urkunden, wobei namentlich auf die Charakter-Bezeichnung besonderes Gewicht gelegt wird, so zwar, daß die Andeutung „Gewerbs-, Kauf- oder Handelsmann" keineswegs genügt, um die Kategorie eines Geschäftsmannes zu bestimmen.

Triest, 6. April. [Flotte im Mittelmeer.] Der heute aus der Levante in Triest angekommene Lloyd-Dampfer begegnete am 2. d. M. einer aus 15 Kriegsschiffen bestehenden Flotte bei Cap Matapan und bei der Insel Sapienza dem Britischen Dampfer Fury mit Lord Stratford de Redcliffe an Bord.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 6. April. [Britische Krämer-Pfiffigkeit. Französische Belehrungen an die Deutsche Diplomatie.] In der gestrigen Sitzung des Englischen Oberhauses interpellirte — wie Sie wissen — der rechtsgelehrte Lord Campbell den Minister der auswärtigen Angelegenheiten wegen des bekannten Liebesbriefes, den einige Londoner Kaufleute dem Kaiser Louis Napoleon in feierlicher Audienz überreicht haben. Der Zwischenfall hatte keine weitern Folgen. Nichts desto weniger heißen wir hier ihn willkommen. Die Interpellation würde wahrscheinlich gar nicht stattgefunden haben, wenn die hiesigen inspirirten Blätter die Adresse nicht als ein schlagendes Zeugniß von den Sympathieen der Englischen Nation für die Französischen Zustände ausgebeutet hätten. Auf der Stelle haben wir den Umstand hervorgehoben, daß der Englische Gesandte sich der Deputation nicht angeschlossen hatte. Dieser Umstand erlaubte es nicht, dem Schritt einen officiellen Charakter beizulegen; daß er auch nicht einen nationalen hatte, geht daraus hervor, daß die Adresse nicht in einem Meeting besprochen worden war, wie es in England üblich ist. Man weiß heute, daß Agenten von Haus zu Haus gehend, ein paar Tausend Unterschriften zusammen holten. Das Ganze war ein Oppositions-Manöver; man versuchte einen Druck auszuüben auf die Regierung, als man sah, daß sie sich in der orientalischen Angelegenheit mit weiser Zurückhaltung benehmen wollte. (?) Da das Manöver nicht gelungen ist, so hat man ein anderes versucht. Eine telegraphische Depesche aus London von gestern — (ist gestern auch in dieser Zeitung mitgetheilt) meldet nämlich: In der heutigen Sitzung hat der Minister Lord Clarendon erklärt, daß er eine Deputation der City empfangen habe, welche die „Intervention der Regierung zu Gunsten der Türkei verlangte; die Regierung weist diese Forderung zurück, obgleich sie die guten Absichten der Deputation anerkennt." — Das „Journal des Débats" widmet heute der öffentlichen Meinung in Deutschland über die orientalische Frage einen langen Artikel. Mit Bitterkeit wird da bemerkt, die Deutschen Blätter hätten sich einstimmig und mit Erfolg bemüht, die Frage wie eine Französische darzustellen, um Frankreich zu isoliren. In dieser Isolirung sehen die „Debats" die größte Gefahr für Konstantinopel. Und im „Pays" läßt sich der Busenfreund aller Staatsmänner Europa's Capefigue in einem diplomatischen Briefe, der nichts weniger ist als eine an die Preußische Regierung gerichtete Vorlesung, über die Nothwendigkeit vernehmen, daß Preußen nicht gemeinschaftliche Sache mit Oesterreich und Rußland mache. Unter anderen Schnurrpfeifereien lesen wir da, die Preußische Armee würde es ihrem Könige übel nehmen, wenn er sie von Oesterreich „in's Schlepptau nehmen" ließe. Glaubt Capefigue etwa, daß sie sich nach einer Waffenbrüderschaft mit der Französischen Armee sehne? — Sie werden es besser wissen als wir, daß von den hier verbreiteten Gerüchten von den neuen Resolutionen Oesterreichs in Betreff der Lombardei, von der Einführung der Civil-Autorität, der Amnestirung der politischen Flüchtlinge nicht ein wahres Wort war. Die inspirirten Blätter hatten hinzugefügt, man verdanke diese Resultate der Intervention Frankreichs und Englands. Frankreich hat sich in diese Angelegenheit klüglich gar nicht gemischt, und England wurde mit seiner Intervention kurz und bündig abgewiesen.

△△ **Paris**, 6. April. [Die Demagogie; Sercey's Verurtheilung; der gesetzgebende Körper.] Die Verhaftungen, welche in Berlin und einigen andern Städten Preußens vorgenommen werden mußten, erregen hier ein um so größeres Aufsehen, als auch in Frankreich seit einiger Zeit die Demagogie von Neuem sich zu rühren angefangen hat. Mehrere hierauf bezügliche Details theilte ich Ihnen schon mit. Seitdem ist aus dem Departement Pas-de-Calais gemeldet worden, daß es in vielen der dortigen Localitäten revolutionäre Briefe regnet, welche theils in Belgien, theils in London verfaßt wurden. Sie wissen vielleicht schon, daß man auch hier Individuen verhaftet hat, welche „Briefe an's Volk" vertheilten. In den Cher- und Somme-Departements mußten die Präfecten die Municipalräthe vieler Ortschaften auflösen, und der Maire von Puisserguier wurde abgesetzt, weil er es gebilligt hatte, daß die Schenkwirthe des Ortes einem durchmarschirenden Truppen-Detachement Lebensmittel und Getränke zu verkaufen sich weigerten. — Der Oberst von Sercey ist, wie schon gemeldet, wegen Betrügereien 2c. zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt und das Urtheil ihm gestern vor zu diesem Zwecke aufgestellten Truppen-Detachements vorgelesen worden. Er brach fast ohnmächtig zusammen. Seine Degredation als Mitglied der Ehrenlegion wird nicht lange auf sich warten lassen. — Die Bureaux des corps legislatif haben heute ihre Commissionen ernannt; ich kenne aber zur Stunde nur folgende: de Bussières, Faure, de Richemond, de Vinck, Rendonieur, Lebret, Mounier de la Sizeranne, Alfred Leroux, Gouin. Dieser Letztere ist gleichsam „trotz seiner selbst" (malgré lui) ernannt worden. Die Majorität ist natürlich gouvernemental. Graf Montalembert hat sich förmlich geweigert, sich als Candidat vorschlagen zu lassen.

** **Paris**, 7. April. [Was wird der Preußische Gesandte thun? Berryer's edle Festigkeit; Graf Ludwig Philippe von Paris.] Man ist in der Gesellschaft hier sehr gespannt, ob der Gesandte Sr. Majestät des Königs von Preußen nichts thun wird gegen den unglaublich unverschämten Artikel, den Herr Girardin in der „Presse" gegen Preußen publicirt hat. Wenn wir uns hier in Paris unterständen, auch nur einen Bedientenrock am neuen Kaiserhofe nicht unübertrefflich geschmackvoll zu finden, oder wenn wir uns einen Scherz über eine Hof-Waschfrau gestatteten, so folgte sofort die Beschwerde des Herrn von Varennes, der die Ehre hat, das neue Kaiserthum am Königlich Preußischen Hofe zu vertreten, Beschwerde über Beschwerde; und nun, da dieser Girardin, jene klebrige Mischung von Geist, Erbärmlichkeit und Fratze, wie ihn Chateaubriand so bezeichnend nannte, sich erfrecht, das Benehmen Seiner Majestät des Königs von Preußen der Schweiz gegenüber (in der Neuenburger Eisenbahn-Angelegenheit) ein „unloyales" zu nennen, nun sind wir wirklich neugierig, welche Genugthuung der Preußische Gesandte verlangen und welche er erhalten wird. Ich bin wahrlich kein Freund von diesem Minaudiren fremder Legationen über jedes Wort einer Zeitungs-Correspondenz, aber man wird den Bonapartistischen Gesandten diese kleine Unart nur dadurch abgewöhnen, daß man Repressalien braucht. — Wissen Sie schon, daß sich Berryer entschieden geweigert hat in die Akademie einzutreten, weil er nach der Aufnahme genöthigt sein würde, dem neuen Kaiser einen Dankbesuch in den Tuilerieen abzustatten? Ich hatte dem berühmten Redner beinahe nicht so viel Muth zugetraut; — wie beschämt Berryer's festes, männliches Betragen seit dem Staatsstreich überhaupt so Viele, die ihm Schwäche und Halbheit zum Vorwurf zu machen liebten! Welche Lehre! Der König im Marais und der Bocage, des königstreuen, hochberühmten Geschlechtes letzter Sproß, der gefeierte Marquis von Larochejacquelein, ist Bonapartischer Senateur geworden, und der von ihm so oft der Schwäche und des Schwankens angeklagte Meister der Rede Peter Antoine Berryer weigert sich seinen Platz in der Akademie einzunehmen, nur um sein Haupt nicht beugen zu müssen vor dem Kaiser, dem er nach dem Straßburger Complott als sein Vertheidiger vor den Schranken des Pairshofes das Leben rettete durch seine meisterhafte Rede. — Der junge Chef der Linie Bourbon-Orleans, Graf Louis Philippe von Paris, hat in diesen Tagen seinen ersten militärischen Erzieher erhalten; es ist der General Trezel, ein Militair von großem Verdienst und anerkannter Einsicht.

Paris, 7. April. [Tagesnotizen.] Nach dem „Moniteur de l'Armée" wird man die gegenwärtig in der Capelle St. Jerome beigesetzte Asche Napoleon's I. am 4. Mai in das Denkmal bringen, das man jetzt unter dem Dome der Invaliden-Kirche beendigt; die Einweihung des Grabmals selbst aber, wobei großer Pomp entfaltet werden soll und sämmtliche Truppenkörper durch Deputationen vertreten sein werden, ist auf den 8. Mai festgesetzt worden, weil am 5. Christi Himmelfahrtstag ist. — Lamartine hat einer Gesellschaft von Verlegern das Eigenthumsrecht seiner Werke verkauft, angeblich für 450,000 Fr., die durch Ausgebung von Actien zusammengebracht werden sollen; seine seit zwanzig Jahren innegehabte große Wohnung in der Universitätsstraße hat er aufgegeben und sich in der nämlichen Straße ein kleines Absteigequartier gemiethet. — Graf Pontecoulant, einst Mitglied des Convents und später Pair, ist hochbejahrt dahier gestorben. — Die „Gazette de France" hat einen köstlichen Ausdruck für die legislativen Memoiren Herrn Dupin's des Aeltern erfunden. Sie nennt dieselben: „Les mémoires d'une sonnette." — Heute Abend wird im Theatre Français auf Befehl „Die Hochzeit des Figaro" aufgeführt. Vermuthlich wird man die letzten Zeilen im Monologe Figaro's streichen, wie dies auch zu den Zeiten des Kaiserreichs (des ersten nämlich) geschah.

Paris, 8. April. Das „T. C.-B." meldet: Einem Gerüchte nach ist dem hiesigen Nuntius ein päpstliches Circulair zugegangen, in welchem über die zwischen dem Erzbischof von Paris und dem „Univers" stattfindenden Differenzen ein Urtheil ausgesprochen wird. (Vergl. unten.)

Paris, Sonnabend, 9. April, Vormittags. (T. C.-B.) **Der heutige „Moniteur" enthält: Die nicht ratificirte Türkische Anleihe wird von den Gesandtschaften zu Paris und London vom 15. bis 20. April zurückgezahlt werden; als fester Cours wird für Zahlungen in London 25 Frcs. für das Pfund Sterling berechnet. Gegen Disconto anticipirte Einzahlungen werden mit 6 pCt. Zinsen zurückerstattet. — Durch ein Decret wurden vier Staatsräthe als außerordentliche Polizei Inspectoren ernannt. — Der Erzbischof von Paris hat das Verbot für die Geistlichen seiner Diöcese, den „Univers" zu lesen und für denselben zu schreiben, aufgehoben.** (Daraus folgt, daß der Papst gegen den Erzbischof entschieden hat.)

Großbritannien.

♁ **London**, 5. April. [Der Krämerdeputation an Louis Napoleon wird das Leder gegerbt. Lord John Russels Mittheilungen. Englische Urtheile über die letzten Verhaftungen in Berlin.] Die Männer der City-Deputation an den Kaiser der Franzosen scheinen, hier in London wenigstens, übel gebettet zu sein. In der City selbst hat es den größten Lärmen abgegeben. Schon am Sonnabend wurden einzelne der Unterzeichner in Börsenlocalen und auf Caféhäusern förmlich zur Rede gestellt und zuweilen insultirt; viele der Unterzeichner ließen aber auch ihrer Entrüstung darüber freien Lauf, daß man sie dupirt habe. Sie hatten nie etwas Anderes im Sinne gehabt, als eine Erklärung der freundschaftlichen Gesinnung und Friedfertigkeit des Englischen Volks gegenüber dem Französischen; zur Unterstützung einer Privat-Gesandtschaft an den Kaiser der Franzosen würden sie sich niemals hergegeben haben. Aehnliche Scenen haben sich gestern wiederholt, und die Interpellationen in der gestrigen Oberhaussitzung (vergl. die gestrige Zeitung) haben daher wirkliche Gefühlsbewegungen in der Volksmasse hinter sich. Wenn Lord Campbell den Schritt der Deputation geradezu als ungesetzlichen betrachtet, so hat er dabei einen Eingriff in die Königliche Prärogative der Entscheidung über Krieg und Frieden und des Abschlusses auswärtiger Bündnisse im Auge. In der Art der Beziehungen zu auswärtigen Mächten gehört der Engländer nicht sich selbst, sondern der Krone. Dergleichen Demonstrationen gehören nicht zu seinen positiven politischen Rechten; sie können unter Umständen Landesverrath sein. Die Versicherungen internationaler Freundschaftlichkeit im Allgemeinen können natürlich niemals Anstoß erregen; aber ein Schritt bei dem Oberhaupte eines andern Staats wird gesetzlich als ein Act gegen das Oberhaupt des eigenen Staats angesehen. Eine gesetzmäßige Demonstration friedfertiger Absichten hätte in einer Petition der Engländer an ihre Königin und eine entsprechende gleichgesinnter Franzosen an den Kaiser der Franzosen bestehen müssen.

Ich kann Lord J. Russel's Mittheilungen über die beabsichtigte Reform des Erziehungswesens (vergl. die gestrige Zeitung) als ein gar zu umfangreiches Document heut nur kurz berühren. Meine Vorhersagungen haben sich bestätigt; es läuft so ziemlich Alles auf bloße Erweiterung des Vorhandenen hinaus, die Bestimmungen über Anpassung der Stiftungs-Bestimmungen an den „Zeitgeist" etwa ausgenommen. Allzuviel Centralisation in Staatshand, d. h. in die des Erziehungs-Ausschusses des Geheimenraths, ist mit Recht fern gehalten, und dem Gemeindewesen sein Theil der Competenz zuerkannt worden. Die Universitäts-Reform, für Oxford als höchst nothwendig geschildert, ist offenbar unter Gladstone's Einflusse doch mit möglichstem Spielraum für die freiwilligen Anstrengungen der Universitäten bis zur Vervollständigung der Untersuchung aufgeschoben. — Die Nachricht von den Verhaftungen in Berlin macht großes Aufsehen; man glaubte in England an ruhigere Zustände in Preußen. Die demokratischen Blätter nehmen Anlaß daraus, die nächste Zukunft Europa's mit sehr schwarzen Farben zu malen; die conservativen glauben aber nicht recht an die Bedeutung der Umtriebe, die dadurch an's Licht gebracht sind. Sie vergleichen es mit dem Complotte Thistlewoods und erinnern daran, daß auch aus England durch dergleichen Haut-Ausschläge der revolutionäre Krankheitsstoff nur allmählich ausgetrieben worden. Wär's in Mailand oder Pesth, so wär' es etwas anders; aber Berlin ist weder Mailand noch Pesth. Auf dieser Seite ist man viel aufmerksamer auf den Grad selbstbewußter Festigkeit, durch den die conservative Entwickelung in Preußen vor der Verwirrung, die solche Entdeckungen hervorzurufen pflegen, sich zu schützen weiß, als auf die vermeintliche Unterwühlung des Bodens, als deren Symptome sie von denen ausgegeben werden, die eine solche wünschen.

‡ **London**, 6. April. [Aus dem Parlament. Vermischtes.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung wurde die Falsche Bürgschaften-Bill zum dritten, und die Irische Land-Verbesserungen-Bill zum zweiten Mal gelesen. Darauf wurde eine Besprechnng mit dem Unterhause anberaumt, behufs einer Adresse beider Häuser an die Krone um eine Commissions-Untersuchung der Wahl-Vorgänge in Hull. — In der gestrigen Unterhaus-Sitzung zeigte Mr. Patten seinen Rücktritt von der Präsidentschaft der Comités an, da diese Function seine Gesundheit angreife. Lord J. Russell und Mr. Disraeli sprechen im Namen beider Hauptparteien des Hauses ihr tiefstes Bedauern darüber und ihre dankbare Anerkennung von Mr. Patten's Leistungen aus. Im Uebrigen war die Sitzung ohne Interesse für das Ausland. — In der heutigen Mittags-Sitzung des Unterhauses wurde die Probates of Wills and Grants of Administration-Bill discutirt. Mr. Lucas (Redacteur des heftigen römisch-katholischen „Tablet") überreichte eine Petition aus der Grafschaft Meath in Irland (die er im Parlament vertritt) für die Russell'sche Judenbill. — Wie man sagt, hat das auswärtige Amt beschlossen, eine Untersuchung gegen Sir James Brooke, den Rajah von Sarawak, einleiten zu lassen, namentlich mit Bezug auf die Anklagen, die Mr. Joseph Hume seit Jahren im Parlament gegen seine Grausamkeit und Habgier erhoben hat. Die Untersuchung soll in Singapore stattfinden. Der Rajah selbst ist gestern von Southampton mit der Ueberlandpost dahin abgesegelt. Vor 16 Jahren ist er zum ersten Male von Southampton nach dem Orient gefahren — als einfacher Kaufmann — und ließ sich selbst kaum träumen, daß er als eine Art Asiatischer Potentat heimkehren wird, um von seinen Landsleuten „wegen einiger nothwendigen Metzeleien verlästert zu werden." — Die „Gazette" enthält ein Kön. Decret, welches die Stadt Manchester von einer bloßen „town" zum Rang einer „city", d. h. incorporirten Gemeinde mit einem Bischofssitz und einer Kathedrale, erhebt. Also City of Manchester. — Der „Royal Albert", das eben im Bau begriffene größte Schrauben-Linienschiff der Englischen Flotte von 131 Kanonen, wird schon in kürzester Zeit so weit vollendet sein, um vom Stapel laufen zu können. Es wurde in der letzten Zeit mit äußerster Kraftanstrengung gearbeitet, um dasselbe so rasch als möglich der Vollendung entgegenzuführen.

* **London**, 7. April. [Geburt eines Prinzen.] Heute um 10 Minuten nach 1 Uhr wurde I. M. die Königin glücklich von einem Prinzen entbunden. Ihre Majestät und der junge Prinz befinden sich sehr wohl. Im Gemach I. M. der Königin befanden sich im Augenblick der Entbindung Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert, Dr. Locock und die Hebamme Mrs. Lilley; in den anstoßenden Gemächern waren Sir J. Clarke, Dr. Ferguson, Lord Palmerston, Earl Aberdeen, die Dukes von Norfolk, Wellington, Newcastle und Argyll, Earl Granville, der Marquis of Lansdowne, der Marquis of Breadalbane und der Lord Chancellor. Um 3 Uhr wurde ein Privy Council zur Aufsetzung eines Dankgebets gehalten, welches in einer außerordentlichen Ausgabe der Londoner Gazette von heute Abend erscheinen soll. Bald nachher feuerten die Park- und die Tower-Kanonen die herkömmliche Freudensalve ab.

♭ **Dublin**, 5. April. [Vicekönigl. Proclamation; Central-Halle; Ausstellung.] Gestern erließ die vicekönigl. Regierung eine Proclamation, welche das Waffen-Verbot gemäß der Parlaments-Acte zur besseren Verhütung von Verbrechen in Irland auf einige Kirchspiele in der Baronie von Raphoe und in der Grafschaft Donegal ausdehnt. Gestern besuchte der Vice-König mit seiner Gemahlin das Ausstellungsgebäude, um der Aufrichtung des vorletzten Dach-Schwibbogens über der Central-Halle beizuwohnen. Täglich kommen massenhafte Gütersendungen für die Ausstellung an, und die Arrangements zur Unterbringung derselben sind so vortrefflich, daß jede Partie ohne viel Verzug und Schwierigkeit den ihr angewiesenen Raum einnehmen kann.

Spanien.

Madrid, 31. März. [Ein Stierfechter.] Ich kann nicht unterlassen, Ihnen ein Ereigniß mitzutheilen, weil es charakteristisch ist. Gestern Nachmittag wurde der Stierfechter Jose Redondo, genannt el Chiclanero, begraben. Schon von 3 Uhr an waren die Straßen, durch welche der Zug kommen mußte, dicht mit Menschen aus allen Klassen der Gesellschaft angefüllt; die Balkone strotzten von Herren und Damen. Gegen halb 5 Uhr langte der Zug auf der Puerta del Sol an, der Sarg gezogen von sechs schwarz vermummten Pferden mit Federbüschen versehen. Ihn begleiteten die vornehmsten Stierfechter, und darauf folgte ein Zug von Wagen, der über eine Viertelstunde lang die Communication völlig störte. (Pr. Z.)

Schweiz.

* **Bern**, 6. April. Nach einer telegraphischen Depesche des Frankf. Journals von diesem Datum ist der Feldmarschall Graf Radetzky ermächtigt, mit dem eidgenössischen Commissair, Oberst Bourgeois, direct in Verhandlung zu treten.

Niederlande.

P* **Haag**, 7. April. [Die antikatholische Bewegung] wächst schnell. Dem Beispiele der Bürger Utrechts folgen bereits die Studenten der Universität jener Stadt, und viele andere Gemeinden stehen ebenfalls im Begriffe, Adressen im Style der (gestern mitgetheilten) Utrechter an den König abzusenden. Die feindseligen Erinnerungen an Spanien werden überall aufgefrischt; die alten Lieder ertönen von Neuem, die Spannung ist heftig aber wohlthätig. Von Oudewater ist bereits, wie ich aus dem heutigen „Echo universel" ersehe, eine mit vierhundert Unterschriften bedeckte Petition kurz nach der Utrechter übergeben. Auch das flache Land betheiligt sich bereits stark. Unter diesen Verhältnissen fällt hier die Rundreise auf, welche ein katholischer Priester aus Griechenland durch das Land macht (er befindet sich im Augenblicke hier). Er sammelt milde Beiträge für seine Kirche in Syra, vielleicht auch Notizen über unsre religiösen Zustände.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 6. April. [Gratulationscouren. Literatur] Der Senat hat gestern eine kurze Sitzung gehabt. Er hat beschlossen, am 9. d. M. sich auf das Königl. Schloß zur Gratulation zu begeben. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern denselben Beschluß gefaßt. — Die Jury, welche beauftragt ist, den fünfjährigen Preis für die Literatur zuzuerkennen, hat gestern ihre Arbeiten beendigt. Der Preis von 5000 Frcs. wird unter die Herren Moke, Baron und Weustenrad vertheilt werden. Der Antheil des Letzteren wird nur der Wittwe zu Gute kommen können. — Die Mitglieder des Senats hatten an den Cardinal-Erzbischof von Mecheln die Einladung gerichtet, an dem Bankett, welches sie am 9. April geben werden, Theil zu nehmen. Se. Eminenz hat indessen diese Einladung nicht annehmen können, da er an diesem Tage seinem Clerus ein großes Fest giebt. So ist man überall mit den Vorbereitungen und Anordnungen dieses Tages beschäftigt. Ich bin in der That auf denselben gespannt.

‡ **Brüssel**, 7. April. [Das Ende der Partei-Union. Schwanken des Ministeriums.] Die Zwietracht der Parteien wird immer heftiger; die Zeit des Zuwartens ist vorüber. Vergeblich alle Anstrengungen der Liberalen, den unvermeidlichen Bruch nach alter Gewohnheit zu verschieben; vergeblich ihre Bemühungen, das alte abgetragene und fadenscheinige System der „Union" weiter anzuwenden; vergeblich endlich ihre Bereitwilligkeit zu allen möglichen Concessionen. Das Ministerium Brouckere-Piercot wird der letzte Triumph und der letzte Ausdruck der unirten Parteien gewesen sein. Mit größerem Nachdruck als je heben die Katholiken ihre Grundsätze und ihre Dis-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 9. April.

Angekommene Fremde. British Hotel: Eichmann, Ober-Präsident, aus Königsberg. Graf d'Haussonville, Obrist und Commandeur der 5. Cavallerie-Brigade, aus Danzig. — Meinhardt's Hotel: v. Morgenstern, Königl. Schwed. Kammerherr und Chef der Norwegischen Polizei, aus Christiania. — Hotel du Nord: Dr. Wutzer, Professor und Geheimer Medicinal-Rath, aus Bonn. Baron v. Veltheim-Bartensleben, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Bartensleben. — Hotel des Princes: v. Lattorf, Königl. Kammerherr, aus Klicken. Frhr. v. Richthofen aus Groß-Rosen. — Schlössers Hotel: v. Kahle aus Bellin. — Kellner's Hotel: Graf v. Loewenhaupt, Schwedischer Offizier, aus Wien. — Hotel de Rome: Ritter von Schmerling, Kaiserl. Oesterr. General-Major, aus Frankfurt a. M. Famin, K. Franz. Cabinets-Courier, aus Petersburg. — Hotel de Prusse: v. Cranach, General-Major und Commandeur der 29. Infanterie-Brigade, aus Köln. — Hotel de Russie: Rodowicz-Oswiszinski, Hauptmann a. D., aus Rio de Janeiro. Ridgway, Königl. Großbritannischer Cabinets-Courier, aus London. — Mau's Hotel: v. Förstner, General a. D., aus Lübben.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 8. April 7½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. Prinz Friedrich Wilhelm; zurück am 9. Mittags.

Den 9. 10½ Uhr von Potsdam: General-Lieutenant Graf Schlieffen; Flügel-Adjutant, Oberst Graf Blumenthal, zurück 12 Uhr. 12 Uhr nach Potsdam: General v. Berg.

— S Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl werden, wenn es irgend die Witterung erlaubt, bereits im nächsten Monat nach Schloß Glienecke übersiedeln. Se. Königl. Hoheit beehrten gestern mit der Frau Prinzessin Karl und Prinzessin Anna K. K. H. H. die Vorstellung im Königsstädtischen Theater mit Höchstihrem Besuch.

— n Am Dienstag den 12. April, Abends 6 Uhr, findet eine Versammlung der Freunde des Evangelischen Bundes im Saale der Brüder-Gemeinde, Wilhelmsstraße Nr. 136, statt.

— S Im Hotel Sr. Excellenz des Kriegsministers, General-Lieutenants v. Bonin, fand gestern, wie seither alle Freitage, Soirée und Empfang statt.

— p — Der Bildhauer Stürmer ist seit längerer Zeit mit mannichfachen Skulpturarbeiten zur architektonischen Ausschmückung der Festungswerke, Thore u. s. f. von Königsberg in Preußen beschäftigt. Außer den colossalen in Sandstein ausgeführten Figuren des Herzogs Ottokar von Böhmen, als Gründer Königsbergs, des Herzogs Albrecht von Preußen als Gründer der Albertina und des ersten Preußischen Königs — welche bereits vor längerer Zeit vollendet wurden — ist der genannte Künstler in diesem Augenblick mit zwei colossalen Relief-Medaillons beschäftigt, welche die Portraitköpfe der Generale York und Bülow enthalten werden und den Fronton des Sackheimer Thores zu zieren bestimmt sind. York war nach der bekannten Aufhebung des Vertrages mit den Franzosen Anfangs der Freiheitskriege in dieses Thor eingezogen, und Bülow, dem Königsberg überdies die Gründung des dortigen, in dem Sackheimer Stadttheil gelegenen Blinden-Instituts verdankt, war damals bekanntlich Gouverneur von Königsberg.

— s Der Domchor ist gestern von seiner Kunstreise zurückgekehrt. Derselbe concertirte am 2. und 4. in Hamburg, am 5. in Lübeck, am 7. in Wismar und hat überall reichen Beifall und gute Einnahmen geerntet.

— n Gestern Abend fand das Jahresfest des conservativen Vereins des Bezirks 101 vor dem Rosenthaler Thore unter der allgemeinsten Theilnahme der Bezirksgenossen statt. Dieser Verein, unter dem Vorsitz des Königl. Oberdruckers Hindersin, nimmt noch immer auf eine erfreuliche Weise zu.

— s Bei der Preis-Vertheilung für die gegenwärtige zahlreich besuchte Blumen-Ausstellung der Gartenfreunde in der Reitbahn erhielten die Preise für die schönsten Exemplare die Kunstgärtner Rönnecamp, Schulz, Krohn, Allardt, Kuntze, Friebel, Christoph, Möwes. Desgleichen Ehrenpreise die Herren Lackner, Danniel, Ritter, L. Schultze, Hoffmann, Mostsch, Consul Wagner, Kuntze und Md. Schumann.

— : Vorgestern (Donnerstag) Vormittag ist bei einem in der Köpenicker Wassergasse wohnhaften Lohgerber Haussuchung gehalten worden. Das Haus war zu diesem Zwecke abgesperrt. — Es scheint also, daß die Nachforschungen wegen des Complotts auch in Berlin noch nicht geschlossen sind.

— n Die Statuten der von der hiesigen Schneider-Innung beabsichtigten Friedrichs-Stiftung zur Unterstützung alter arbeitsloser Meister des Gewerks sind von der Regierung nicht genehmigt.

— s Wie das „C.-B." meldet, haben die Englischen Unternehmer der Wasserleitungs-Anstalt für Berlin die Actien bereits fast sämmtlich untergebracht.

— S In der Kunsthandlung von Sala u. Comp. Unter den Linden sahen wir als neu einen großen Englischen Stich „Onkel Tom's Portrait" von ergreifender Wirkung. — Allerliebst sind einige humoristische Aquarell-Originalien von dem talentvollen Raymond de Baur d. J. Weil namentlich nach dem einen viel Nachfrage, der Preis des Originals aber 1 Friedrichsd'or ist, so hat Herr Sala dasselbe lithographiren lassen. Es ist eine Gruppe aus der eleganten Pflastertreterei und sehr witzig aufgefaßt. — Das neue Portrait der Senora Pepita erscheint in nächster Woche und ist noch charakteristischer aufgefaßt als das jetzt käufliche, welches bereits eine zweite Auflage gefunden hat. — Von höchst lebendigem Ausdruck und trefflicher Behandlung ist eine am Schaufenster ausgestellte, in Kreide ausgeführte Zeichnung eines Knaben nach der Natur von dem Portraitmaler Dreysse.

— S Im Verlage der Brandis'schen Buch- und Kunsthandlung (Const. Breuer) Unter den Linden ist kürzlich ein Portrait des Kriegsministers v. Bonin, von Stockmest lithographirt, erschienen.

— S Der Porzellan-Maler Abel, ein geschickter Künstler und wackerer Patriot, der namentlich durch seine hübschen Portraits auf Tassen, Bechern 2c. bekannt ist, hat jetzt an seinem Schaufenster (Kochstraße 2) einen reichvergoldeten Teller mit dem Bilde Stahls ausgestellt.

— s Außer dem großen Gesundheitspflege-Verein, der bekanntlich Seitens der Polizeibehörde aufgelöst ist, bestanden hier 11 ähnliche Bezirksvereine. Von diesen sind gestern der Königsstädtische Gesundheitspflege-Verein und die Krankenkasse der Bezirke 57—60 (Vorstand J. Berends), so wie die Vereine der Bezirke 25, 26, 62, 63 und der Bezirke 29—34 unter Beschlagnahme der Acten und Kassenbestände von der Polizei gleichfalls aufgelöst worden.

— S Das bekannte Café des quatre nations in der Friedrichsstraße ist jetzt durch Kauf von dem frühern Besitzer Meding an einen neuen, den Koch Rohloff, übergegangen, der es in gleicher Weise fortführen wird.

— s In der Woche vom 26. März bis 1. April d. J. starben hier 261 Personen, 36 mehr als in derselben Zeit des vergangenen Jahres. Geboren wurden 306 Kinder.

— : Im Frühling, wo Alles wächst, wächst bekanntlich auch das Wasser. So ist auch das Naß der Ober-Spree diese Woche um 6 Zoll, das der Unter-Spree aber um 11 Zoll höher geschwollen, und ein Berliner „Wunder-Doctor" hat daraus, den Finger an der Nase, definirt: daß die Spree gegenwärtig an der Wassersucht leide.

— s Die gute Granit-Fahrbahn in der Wilhelmsstraße hat im vergangenen Winter erheblichen Schaden erlitten. Die nothwendigsten Reparaturen werden bereits seit einigen Tagen vorgenommen.

— s Zur Nachahmung! Seit dem 1. d. M. ist in Dresden ein Regulativ in Kraft getreten, wonach alle beim Bierschank gebrauchten Trinkgefäße mit einem Aichzeichen versehen sein müssen, so daß dieselben das bezeichnete Maaß, ohne daß der Schaum mitgerechnet werden darf, nach einem angebrachten Strich enthalten müssen. Bei dem auch hier jetzt so ausgedehnten „Baierischen Bierschank" wäre eine solche Controle gleichfalls zweckmäßig, da die sogenannten „Seidel" in den Localen sehr verschieden messen und zwar mit Schaum!

— * Auch Bürger S. fängt heute an, den Conservativen ihre Trägheit zum Vorwurfe zu machen. Er schreibt in der Spenerschen Ztg.: „Warum sind die Conservativen von allen guten socialen Vorsätzen, die unter ihnen im Jahre 1848 entstanden, abgegangen, warum haben sie den Männern von demokratischer Gesinnung das Feld überlassen? Da liegt die Wurzel des Uebels." Die Auflösung des zu demokratischen Zwecken gemißbrauchten Gesundheitspflege-Vereins ist es, welche Hrn. S. treibt: „der conservativen Partei eine sehr ernste Pflicht vorzuhalten, die sie bisher verabsäumt hat." — Die Kreuzzeitung, das wissen ihre Leser, hat seit Jahr und Tag an diese Pflicht gemahnt. Aber nur zu oft war der Dank dafür die Beschuldigung: daß sie Gespenster sehe, daß sie die Conservativen nur schrecken wolle, um sie für ihre „reactionären" Pläne zu gewinnen, und dergleichen Unsinn mehr. Jetzt, wo officiell die Aufhebung eines weitverzweigten hochverrätherischen Complotts" bekannt gemacht worden, fühlen sich allerdings viele der conservativen Siebenschläfer unsanft aufgerüttelt und rufen: „Wer hätte das gedacht!" Nun, sie können noch mehr erleben, was sie nicht gedacht, wenn sie fortfahren, die sprüchwörtliche Bärenhaut ihrer Trägheit für die beste Bedeckung gegen drohende Gefahren zu halten.

— s Von einem hiesigen Einwohner, Regisseur Seidel, ist an die Zweite Kammer ein Manuscript, „Kritik der Preußischen Verfassungs-Urkunde," eingereicht worden mit der Bitte um Druck desselben! —

— d Die zuerst von der Simon'schen Apotheke eingeführte Arzneiform der Pastillen (platt gedrückte Kügelchen) scheint sehr viel Einnehmendes zu haben. Fast in allen hiesigen Apotheken werden solche jetzt vorräthig gehalten.

— n Die Volkszeitung, bestimmt, die durch das Eingehen der Urwählerzeitung entstandene Lücke auszufüllen, wollte heute früh 9 Uhr ihre erste Nummer ausgeben. Dieselbe ist jedoch, wie wir vernehmen, nach Beendigung des Druckes (¾9 Uhr) in 12,000 Exemplaren mit Beschlag belegt. Der Verleger, Franz Duncker, soll verhaftet sein.

— S Die Zeitungen haben jetzt zwei stehende Inserate: Promenaden-Fächer und Kaltwasser-Heilanstalten. Von beiden Mode-Artikeln wird bereits eine höchst reichhaltige Auswahl empfohlen.

— S Obgleich die Vegetation noch weit zurück ist, wird in den Zeitungen doch bereits „Maitrank von frischen Kräutern" angekündigt. — Liebhabern veritablen duftigen Waldmeisters räth Zuschauer, lieber noch etwas mit der angenehmen Cur zu warten.

ferenzen mit der liberalen Partei hervor; schonungslos rennen sie gegen den schon zu lange geduldeten Feind an; der Kampf brennt in hohen Flammen. Die heutigen Zeitungen werden Ihnen davon schon ein Bild geben. Die „Indépendance" veröffentlicht einen Brief des Herrn von Malou, des bekannten Collegen des Grafen de Theux und Bruders des Bischofs von Brügge, an die Adresse des Blattes. Der Brief ist rauh und stolz, wie man ihn auf dem Schlachtfelde schreibt, am Vorabend des Sieges. Er wendet sich gegen den sehr liberalen, sehr langweiligen und sehr reformbeflissenen Herrn Lebeau, der in letzterer Zeit „Briefe an die Belgischen Wähler" erscheinen ließ, worüber ich Ihnen aus dem einfachen Grunde nicht schrieb, weil dieselben wirklich sträflich ennuyant waren. Herr v. Malou wiederholt in diesem Briefe sein altes und wahres Wort, daß man sich zu einer positiven Religion bekennen müsse, wenn man an den politischen Debatten, zunächst an der Berathung von Unterrichtsgesetzen Theil nehmen wolle. Außerdem finden wir darin eine gebührende Abfertigung des Herrn Chef-Redacteurs des Blattes, der zufällig gar kein Belgier, sondern ein alter Pariser Journalist ist. Der Kampf hallt natürlich auch in den Räumen der Abgeordneten-Kammer wieder, und die unbedeutendsten Anlässe werden benutzt, um ihn nirgend einschlafen zu lassen. Gestern galt es zum Beispiel, dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten einen Credit zu bewilligen; sogleich erhob sich der Vertreter Antwerpens, Osy, um zu erklären, daß das Gesetz von 1851 die Finanzen dergestalt compromittirt hätte, daß sie niemals in einer schlechteren Lage gewesen wären. Das war genug; Rogier begann eine Declamation zu seiner Rechtfertigung; Graf Merode warf seine Lanze in das Gewühl, Moncheur und Rodenbach stiegen in die Arena herab — kurz, aus der unschuldigsten Budget-Debatte ward ein Kampf auf der ganzen Linie der Parteien. Eine Ministerkrisis steht in Aussicht, und man designirt allgemein den Herrn v. Malou (gegenwärtig Vertreter von Ypern) als künftigen Premierminister und Minister des Innern. Senator Spitaels soll die Finanzen erhalten; für die auswärtigen Angelegenheiten werden mehrere Candidaten genannt. Möglich, daß die Entscheidung sich noch auf kurze Zeit hinausschiebt; möglich sogar, daß sie erst bei Erörterung der Wahlgesetz-Reform, welche in zahllosen Adressen vom flachen Lande gefordert wird, zu Stande kommt.

Dänemark.

†† **Kopenhagen**, 3. April. [Debatten und Finten. Vermischtes.] Im Volksthing herrschte in den letzten Tagen außergewöhnliche Aufregung, denn aufgeregt sind die Oppositions-Fractionen immer; das Lärmen gehört zum liberalen Handwerk. Die Ursache war ein Antrag von L. Christiansen, welcher den ständigen Ausschuß für die Geschäfts-Ordnung animirte, eine Untersuchung anzuordnen, inwiefern Anlaß dazu sei, den Mängeln bei der Redaction der Reichstags-Zeitung abzuhelfen, als welche der Antragsteller Parteilichkeit in der Beifügung von Bravo's, Zischen, Gelächter u. s. w., Unordnung im Archiv- und Comptoirwesen erwähnte. Madvig drohte mit seinem Abtreten vom Präsidentenstuhl, wenn ihm nicht durch die Abweisung des Antrags ein Vertrauensvotum gegeben würde. Der Bureauchef war darin beschuldigt, seine politische Tendenz der Reichstags-Zeitung octroyirt zu haben. Ein wahres Schlagwetter von hüben und drüben, von der Linken und Rechten brach in rücksichtslosen Debatten los; das ganze Lexicon parlamentarischer „Schärfen" wurde in drei Stunden ausgebeutet. — Endlich ward der riskante Antrag verworfen, wobei Madvig durch seine Negative sich selbst ein Vertrauensvotum gab. Ein neuer Fintenstoß wird gegen das Ministerium geführt durch folgende Interpellation: „Findet das Ministerium es mit dem Grundgesetze vereinbar, daß der Kriegsminister zweien Mitgliedern des Things zu erkennen gegeben hat, daß, wenn sie gegen die Regierung stimmten, dies möglicher Weise ihre Verabschiedung veranlassen könne?" Es bezieht sich diese Interpellation auf das vom Kriegsminister gegen die beiden Ingenieur-Offiziere v. Bauditz und v. Schovelin, welche Mitglieder des früheren Volksthings waren, beobachtete Verfahren. Bekanntlich sind beide Offiziere seitdem verabschiedet worden. — Eine Bekanntmachung des Finanz-Ministeriums verfügt, daß mit Ausgang dieses Jahres keine fremde Münze mehr an den Königlichen Kassen im Schleswigschen angenommen werden dürfe. Bisher erfolgte die Annahme Preußischer Silberthaler nach dem 14 Thaler Fuß zu 39 Schill. Courant oder 1 Thaler 28⅘ Schill. — Der große telegraphische Seedraht ist neuesten Nachrichten zufolge in London bereits eingeschifft. Der bekannte Ingenieur Robinson schafft das Leitungsseil herüber.

†† **Kopenhagen**, 4. April. [Abstimmung in der Erbfolge-Frage.] Heute begann unter Herzklopfen der Minister die längst mit Spannung erwartete zweite Berathung des vereinigten Reichstages über die Erbfolge-Botschaft. Zuerst legte die Debatte das kritische Messer an den Hauptantrag der Opposition, welchen die Professoren Larsen und Clausen und Etatsrath Spandet eingebracht haben. Derselbe lautet bekanntlich: „Mit Bezug auf § 4 des Grundgesetzes vom 5 Juni 1849 giebt der vereinigte Reichstag für seinen Theil seine Einwilligung dazu, daß Se. Maj. der König die Thronfolge für die gesammte Dänische Monarchie in der Weise ordnet, wie solches in dem am 8. Mai 1852 in London abgeschlossenen Tractat gebilligt worden ist." Obwohl häufig durch Zwischen-Debatten unterbrochen, wo eine Dialektik die andere zu Boden zu ringen suchte, das ganze schwere Geschütz der Beredsamkeit seine Sentenzen in die Versammlung warf, gelang es dem Premier doch immer wieder, den bekannten Satz zu pointiren: daß die Aufhebung des Erbfolge-Gesetzes in der Lex regia auch durch jene wegen Ordnung der Erbfolge abgeschlossenen Tractate bedungen sei. Er müsse in der Annahme des Larsen'schen Antrags die Verwerfung der Königlichen Botschaft erblicken, denn die Regierung könne den Londoner Tractat nur so auffassen, wie in der Königlichen Botschaft ausgesprochen worden. Mit 93 gegen 55 Stimmen fiel der Larsen'sche Vorschlag. Hieraus läßt sich aber für den Sieg des Ministeriums in der ganzen Frage gar nichts entnehmen.

Die Kölnische und die Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft.

(Eingesandt.)

Breslau, 25. März. Zwei neue Institute sollen in der Rheinprovinz ins Leben gerufen werden, die sowohl durch die Namen ihrer Gründer, wie durch die Zwecke, die sie verfolgen, sich einer besondern Beachtung empfehlen.

Es sind dies die Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft und die Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft.

Das erstgenannte dieser Institute hat bereits seine Thätigkeit begonnen, und wenn auch noch Zweifel darüber bestehen, ob eine Gesellschaft, deren alleiniger Zweck es ist, anderen Anstalten Rückdeckung zu leisten mit Verzicht auf jede directe selbstständige Wirksamkeit, Erfolge irgend einer Art erwarten darf, so läßt sich doch nicht verkennen, daß die Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft wenigstens Alles aufbietet, um die in ihren Statuten bezeichneten Geschäftszwecke so vollständig als möglich zu erreichen, indem sie einerseits jede Einwirkung bereits bestehender Gesellschaften auf die Leitung ihrer Geschäfte fern zu halten wußte, und anderseits bemüht ist, mit anerkannt soliden Gesellschaften des In- und Auslandes in Geschäftsverkehr zu treten.

Ganz anders verhält es sich mit der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft. Die Zwecke, welche diese Gesellschaft verfolgt, treten weniger klar zu Tage, und bei Prüfung der Statuten entsteht unwillkürlich die Frage: „Was will diese Gesellschaft, und welcher geheimen Ursache verdankt sie ihre Existenz?"

Unmöglich kann ihre Bestimmung die sein, welche der § 1 der Statuten mit den Worten bezeichnet: „Der ausschließliche Zweck der Gesellschaft ist: Rückversicherung auf die von Gesellschaften oder Anderen übernommene Feuerversicherung zu gewähren."

Würde sich die Absicht der Gesellschaft in Wahrhaftigkeit darauf erstrecken, anderen Anstalten Rückversicherung zu gewähren, so könnte sie unmöglich ihre Verwaltung dem Director der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Herrn Hofrath Brüggemann, und Mitgliedern der Direction der letzteren übertragen haben! Denn daß dieser Umstand allein hinreicht, allen und jeden Verkehr mit anderen Versicherungs-Anstalten unmöglich zu machen, ist augenfällig, indem es keiner deutschen Versicherungs-Gesellschaft darum zu thun sein wird, ihre Geschäfte und ihre Operationsweise ihrem eifrigsten Concurrenten, dem Hofrath Brüggemann, zur Kenntniß zu bringen.

Indem die von Herrn Brüggemann und den übrigen Directions-Mitgliedern der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gegründete Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft von vorn herein und absichtlich den anderen Gesellschaften den Weg abgeschnitten hat, mit ihr in Geschäftsverbindung zu treten, so drängt sich die Vermuthung auf, daß der Zweck der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft hauptsächlich der sei, der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Rückversicherung zu leisten. — Doch auch hier stoßen wir wieder auf eine Schwierigkeit, welche uns überzeugt, daß diese Voraussetzung eine durchaus falsche und irrige ist. Es besteht nämlich bei der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft durchaus kein Bedürfniß zur Rückversicherung, und trotz der großen, umfangreichen Geschäfte dieser Gesellschaft verwendet sie für Rückversicherungen nur eine äußerst geringe Summe. Wir erhalten über diese Verhältnisse aus einer Quelle Belehrung, welche sowohl die Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft, wie die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gewiß gern als eine ebenso unparteiische, wie zuverlässige anerkennen werden. — In dem dritten Hefte der „Mittheilungen" (Seite 152 u. 153), welche die Direction der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ihren Haupt-Agenten zusendet und welche nicht nur einen officiellen Charakter haben, sondern ganz speciell von dem Director der Gesellschaft, Herrn Hofrath Brüggemann, redigirt werden, heißt es wörtlich:

„Die Rückversicherung ist ein Uebel, ein durch übertriebene Concurrenz nothwendig gewordenes Uebel, und „es ist demnach eine Thorheit, wenn Versicherungs-Gesellschaften einen Segen darin erblicken und, gleich der „Magdeburger, die Risico's nicht groß genug bekommen „können (s. Mitth. Seite 68 Zeile 1, 2). Die Rückversicherung ist in einer zu großen Ausdehnung das „beste Mittel, ein Institut auf viele fremde Füße zu „stellen und seine eigene Solidität von fremder Solidität abhängig zu machen; es ist daher eine Thorheit, „wenn man, wie die Stettiner Gesellschaft es thut, darin „sogar eine Beförderung der Solidität sucht.

„Die üblen Folgen der Rückversicherung werden nur „dann beseitigt, wenn man dieselbe auf das Aeußerste „beschränkt, so daß man nöthigenfalls die Verbindlichkeiten des Rückversicherers aus eigenen Mitteln tragen, „ihn selbst aber entbehren kann und seine Einwirkung „dadurch abzulehnen in den Stand gesetzt wird. Die „Aachener und Münchener Gesellschaft rückversichert nur noch bei Einer Gesellschaft „und zwar, nach erreichtem Maximum, nur bis „zu 50 % darüber hinaus. Bei einer Prämien-Einnahme von nahe einer Million „giebt sie jährlich ungefähr 8000 Thaler für „Rückversicherungs-Prämien aus."

Nach diesen von der Aachener Direction ihren Vertretern gemachten Eröffnungen kann unmöglich davon die Rede sein, der neuen Gesellschaft durch Rückversicherungen, welche von der Aachener und Münchener Gesellschaft herrühren, Geschäfte zuzuführen, und da entsteht denn, wie bereits oben angedeutet, die Frage:

„Was ist der wirkliche Zweck der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft, und warum wird dieser Zweck nicht offen ausgesprochen?"

Es giebt freilich Leute, die da behaupten, daß für Diejenigen, die zwischen den Zeilen zu lesen verstehen und mit den Verhältnissen der Aachener-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft näher vertraut sind, dieser Zweck, wenn auch geschickt verschleiert, doch leicht zu errathen sei. — Die Aachener-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft muß bekanntlich nach Bestimmung ihrer Statuten die Hälfte ihres Gewinnes gemeinnützigen Zwecken zuwenden. — Obschon nun diese Bestimmung ein äußerst wirksames Concurrenzmittel ist und war, das mit großer Gewandtheit als Lockspeise für das Publicum benutzt wurde, um im Interesse des Geschäftes zu wirken und Kunden herbeizuziehen, so ist diese statutarische Bestimmung dennoch der Direction der Gesellschaft um so lästiger, je größer der Gewinn ist, den das Geschäft der Aachener-Münchener Gesellschaft jährlich abwirft. Die Direction der genannten Gesellschaft war auch schon oft darauf bedacht, die Wirkungen dieser unbequemen Zwangsvorschrift wenn auch nicht ganz aufzuheben, doch wenigstens so viel nur immer möglich zu kürzen und zu schmälern. — Ein legaler Weg ließ sich hiezu nicht finden, bis man auf die glückliche Idee kam, eine Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft zu gründen. — Obschon nun (wie aus den oben erwähnten officiellen Mittheilungen der Aachener-Münchener Gesellschaft nachgewiesen ist), oder vielmehr weil durchaus kein Bedürfniß zur Rückversicherung für die Aachener-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft vorliegt, so wird man dennoch — wenn der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft die landesherrliche Bestätigung ertheilt werden sollte — das sonderbare Schauspiel erleben, in steigender Progression jährlich viele Tausende, später vielleicht Hunderttausende von Thalern von der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in die Kasse der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft unter der Rubrik: „Rückversicherungsverwendungen" wandern zu sehen! Die Aachener-Münchener Gesellschaft wird sich nach und nach daran gewöhnen, die Mehrzahl ihrer Risico's, selbst die besten und ungefährlichsten, bei der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft rückversichern zu lassen. Durch diese einfache Manipulation wird der große Vortheil erreicht werden, daß der Gewinn, den die unter der Ausrede „Rückversicherungen" verwendeten Prämien ergeben, der Aachen-Münchener Gesellschaft entzogen wird und voll und ungekürzt der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft zufließt.

In dem Verhältnisse, wie der Gewinn der Aachener-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft scheinbar geschmälert wird, in demselben Verhältnisse mindert sich der für gemeinnützige Zwecke nach Vorschrift der Statuten zu verwendende Gewinn-Antheil; die Actionäre der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft kommen dagegen in den vollen ungeschmälerten Besitz des erzielten Gewinnes, und da nur Actionäre der Aachener-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Actien der neuen Gesellschaft erwerben können, so ist die große Aufgabe, mit deren Lösung sich die Direction der Aachener-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft schon längst beschäftigt, nämlich:

„ohne Verletzung der Statuten die Bestimmung derselben, daß die Hälfte des Gewinnes für gemeinnützige „Zwecke verwendet werden muß, zum Theil unwirksam „zu machen,"

glücklich gelöst, und in Zukunft werden die Actionäre der Aachener-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die Freude haben, den von der Gesellschaft erzielten Gewinn nur theilweise gemeinnützigen Zwecken zuwenden zu müssen und dagegen den ganzen Gewinn in ihrer Eigenschaft als Actionäre der Rückversicherungs-Gesellschaft zu empfangen. — Man muß unwillkürlich anerkennen, daß dieser Plan fein erdacht und gut angelegt ist, und der bekannten Erfindungsgabe des Herrn Hofrath Brüggemann macht er alle Ehre. — Eine andere Frage wird aber die sein, ob das Staatsministerium den Statuten der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft die Bestätigung ertheilen und das Gewicht und die moralische Kraft der landesherrlichen Sanction einem Geschäfte verleihen wird, dem jeder Grund zu seiner Existenz fehlt und das nur dazu bestimmt ist, die Vorschriften der Statuten der Aachener-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu umgehen.

Tritt die Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft wirklich ins Leben, so läßt sich voraussagen, daß der Cours der Actien der Aachener-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft im Laufe der Zeit nicht unbedeutend fallen, und jener der Actien der Rückversicherungs-Gesellschaft in dem nämlichen Verhältnisse steigen wird.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 10. April, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser. Nachmitt. Arndt. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. Nachm. Schweder 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Dr. Jonas 11 Uhr. Abends 6 Uhr Missionsstunde für Israel. Missionspred. Krafft wird durch Dr. Krummacher eingeführt und hält die Antrittspredigt. — Marienkirche: Vormitt. Müllensiefen 9 Uhr. Nachm. Berduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Berduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Lassus 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Cand. Lochte. — Waisenhauskirche: Vormitt. Moritz. Nachm. Cand. Pasewaldt. — St. Georgenkirche: Vorm. Dahms. Nachm. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachm. Superint. Schultz. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vorm. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 9 Uhr. Vorm. Hofpred. Dr. Snethlage 11 Uhr. Nachmitt. Weitling 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hofpred. Dr. Strauß. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. König 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vorm. Super. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vormitt. Orth 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 9½ Uhr.) Nachm. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Vater. Nachm. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vorm. Deibel 9 Uhr. (Abendmahl.) Nachm. Bräunig 2 Uhr. — Neuekirche: Früh 7 Uhr Ober-Consist.-Rath Dr. Marot. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Dr. Sydow 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Super. Kober 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Krummacher 10 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Knak 9 Uhr. (Abendmahl.) Nachm. Köppe 2 Uhr. Abends 6 Uhr Knak, Frauen-Kranken-Verein. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. — St Jakobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. (Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachm. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Kuntze. — St. Johanniskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume. Nachm. Cand. Koch. — St. Paulskirche: Vormitt. Cand. Humburg 10 Uhr. Nachm. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Abendmahl. Vorbereitung früh 8½ Uhr.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache. (Abendmahl.)

Dem Vernehmen nach werden die Freunde des evangelischen Bundes am nächsten Dienstag, den 12. April, Abends 6 Uhr, im Brüdersaal, Wilhelmsstraße Nr. 136, ihre zweite öffentliche Versammlung halten. Der Bund hat sich die Aufgabe gestellt, unter den Gläubigen der verschiedenen evangelischen Gemeinschaften treue Bruderliebe zu befördern und die Entfremdung zu beseitigen, welche zum Schaden des Ganzen so lange in der evangelischen Christenheit geherrscht hat.

(Comtoirstelle) Zu Johanni d. J. findet ein mit den Comtoir-Arbeiten hinlänglich vertrauter Commis Stellung durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Ein noch im Dienst stehender herrschaftl. Diener, der von seiner Herrschaft die besten Empfehlungen zu erwarten hat, sucht hier oder auf Reisen zum 1. Mai oder 1. Juni ein anderweitiges Engagement. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst Taubenstr. 6, 3 Tr. Klingel rechts, melden.

Ein unverheiratheter militairfreier mit guten Zeugnissen versehener Kutscher sucht bald oder zum 1. Mai ein Unterkommen. Gefällige Adressen in der Expedition sub E 6.

Exposition des Beaux-Arts à la Haye.

La Commission Directrice de l'Exposition des Beaux-Arts à la Haye a l'honneur de rappeler à M. M. les Artistes l'Art. III. de son Programme: „Les objets d'art destinés „à l'Exposition devront être expediés franco de port „à l'adresse de la Commission Directrice du 15. Avril, „jusqu'au 30. Avril 1853, à minuit. Passée cette „époque, nul objet pour quelque saison et sous quelque „prétexte que ce soit ne sera accepté. (Cette Stipulation sera rigoureusement maintenue.)"

Au nom de la Commission
le Sécretaire
J. K. J. de Jongo.

La Haye, 1. Avril 1853.

Die Stelle eines Rectors an der hiesigen evangelischen Rectorat-Schule, mit welcher die Führung eines größeren Pensionates verbunden ist, wird mit nächstem Herbst erledigt und soll demnach wieder besetzt werden. — Qualificirte Bewerber um diese Stelle werden ersucht, ihre Fähigkeits- und sonstigen Zeugnisse baldigst portofrei an den Unterzeichneten gelangen zu lassen, der auch das Nähere über die Verhältnisse derselben mitzutheilen bereit ist. — Bemerkt wird, daß gründliche Kenntniß des Englischen oder Französischen verlangt wird.

M. Gladbach, den 4. April 1853.
Zillessen, ev. Pfarrer und Präses Curatorii.

Zwei herrlich gelegene Häuser mit sehr schönen ergiebigen Gärten, in der Nähe des Königl. Sanssouci Gartens hierselbst gelegen, habe ich unter annehmbaren Bedingungen zum Verkauf zu bieten. Adressen franco.

F. Schrabach's Commissions-Bureau,
Brandenburgerstraße Nr 68 in Potsdam.

2 Rittergüter, 1½ Meilen Chaussee von Posen, 4400 Mg. Areal, gute Gebäude und Invent., landschaftlich taxirt auf 120,000 Thlr., zusammen oder einzeln zu verkaufen. Anfragen darauf sub G. Z. J. an die Expedition der Posener Deutschen Zeitung in Posen fr. erbeten.

Das Güter-Comtoir
des Administrators Hermann Jüngling
in **Berlin**, Mohrenstraße Nr. 58,
ist nur an Wochentagen von 8—3 geöffnet.

Es ist zu **verkaufen** in der Provinz **Brandenburg**: — 1 Rittergut im Regier.-Bez. Frankfurt, Preis 125,000 Thaler — 2 Güter in der Nähe von Berlin, Preis 40,000 und 48,000 Thaler — 1 Landgut bei Oranienburg 24,000 Thaler — 1 Landgut im Kreise Neu-Ruppin 30,000 Thaler — 1 Schloßgut im Spreewald 11,200 Thlr. — 1 Landgut bei Lübben 20,000 Thaler — 1 Gut bei Frankfurt 105,000 Thaler — 2 Güter in der Uckermark 48,000 und 27,000 Thaler — 1 Landgut bei Wusterhausen 40,000 Thaler — 1 kleines Gut an der Berlin-Stettiner Eisenbahn (35 Minuten von Berlin entfernt) 20,000 Thaler — 2 Besitzungen zwischen Berlin und Potsdam 18,000 Thaler und 24,000 Thaler — 1 Rittergut an der Warthe 275,000 Thaler — 1 Rittergut an der Eisenbahn zwischen Frankfurt und Soran 102,000 Thaler — eine Herrschaft 300,000 Thaler. — Nur **Selbstkäufer**, die sich über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit genügend legitimiren, haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstr. Nr. 58.

Der Besitzer eines sich sehr zuverlässig rentirenden herrschaftlichen Hauses im Mittelpunkt von Berlin wünscht zu **kaufen** ein **Rittergut** — der Werth des Hauses, welches der Besitzer bei dem Ankauf eines Gutes in Zahlung zu geben wünscht, ist mehr als 70,000 Thaler. — Nur Selbstverkäufer haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. **58**.

Es ist zu **verkaufen: 1 Rittergut** in der Nähe eines **schiffbaren Stromes** in der Provinz **Brandenburg** — **3400** Morgen **Acker**, wovon circa 1300 Morgen Gerstland — 1500 Morgen Haferland — 700 Morgen Roggenland — 658 Morgen Wiesen — großer Torfstich — zum Gut gehört auch noch ein für 300 Thaler verpachtetes kleines Grundstück — **4000** Morgen Wald — 41 Ochsen — 23 Kühe — 22 St. Jungvieh — 24 Acker-Pferde — 2736 alte Schaafe — 750 Lämmer — 20 Schweine — Gebäude in gutem Zustand — Preis 275,000 Thaler. — Nur **Selbstkäufer**, die sich genügend über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit legitimiren, haben sich zu wenden an Wochentagen von 8 — 3 an den Administrator

Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstr. **58**

Es ist zu **verkaufen** in der Provinz **Sachsen**: — 1 Rittergut zwischen Magdeburg und Halle 38000 Thaler — 1 Rittergut zwischen Wittenberg und Dresden 30000 Thaler — 2 Güter zwischen Halle-Merseburg und Leipzig 80000 Thaler und 27000 Thaler — 1 Gut zwischen Eilenburg und Wurzen 52500 Thaler. — Nur Selbstkäufer, die sich über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit genügend legitimiren, haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58.

Es ist zu **verkaufen** in der Provinz **Schlesien** — 1 Rittergut zwischen Breslau und Neumarkt 65,000 Thaler — 1 Rittergut zwischen Liegnitz und Bunzlau 150,000 Thaler — 1 Rittergut zwischen Liegnitz und Glogau 100,000 Thaler — 1 Rittergut zwischen Trachenberg und Winzig 70,000 Thaler — 1 Gut im Kreise Poln. Wartenberg 50,000 Thaler — Antheile an Kohlengruben in Ober-Schlesien 20,000 Thaler — 2 Rittergüter bei Görlitz 110,000 Thaler — 1 Rittergut zwischen Lauban und Zittau 42,000 Thaler — 3 Herrschaften 98,000 Thlr. — 300,000 Thlr. — 320,000 Thaler. — Nur **Selbstkäufer**, die sich über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit genügend legitimiren, haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße Nr. **58**.

Es ist zu **verkaufen** ein **herrschaftliches Haus** mit Hofraum, Stallung, Wagenremise und **Garten in der Nähe der Ersten Kammer** in Berlin. — Anzahlung 10,000 bis 15,000 Thlr. — Nur zahlungsfähige **Selbstkäufer** haben sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße 58, — an Wochentagen von 8—3 Uhr.

Verkauf von Rittergütern.

Ein Rittergut mit 1700 Morg. Areal, inclus. 200 Mrg. sehr gut bestandenen Wald und einer 1200 Stück starken Schäferei in der Provinz Sachsen; ein dergl. mit 600 Morg. Areal und 500 Stück feinen Schafen, daselbst; ein dergl mit 570 bis 80 Morgen Areal sind auf's Neue zum Verkauf angemeldet bei

Carl Paetzoldt in Halle a. S.

Ein Mittel-Grundstück, Quergebäude mit Seitenflügel in freundlicher belebter Gegend und Nähe des Thiergartens, gut gebaut, mit kleinem Garten, soll mit 3000 Thlr. Angeld verkauft werden. Näheres in der Vossischen Zeitungs-Exped.

Langue Française. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichsstr. 201, au 2, de 12 à 3 h.

Ein Cursus i. d. h. Kochkunst beg i dies. Monat u. wird um bald. Meldung d. resp Damen g. Alte Jacobsstr. 130. F. Hehn geb. Ritter.

Maladies secrètes et cutanées.

S'adr. au Dr. Ed. Meyer, Rossstrasse 8, au 1, de 3 à 5 heures.

Charlottenstraße Nr. 56 (am Gensdarmenmarkt) ist zum 1. October d. J. eine Treppe hoch eine herrschaftliche Wohnung von 8 heizbaren Piècen, einschließlich Saal, nebst Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen. Das Nähere beim Portier daselbst.

Am 1. April verlege ich mein Lager eleganter Herren-Garderobe von der Friedrichsstraße 176 nach der Friedrichsstraße 71, Ecke der Taubenstr. in dem neuerbauten Hause.

J. Berendt.

Meinen werthen Kunden beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft nach der Neuen Wilhelmsstraße 7. verlegt habe und dort ein Lager von **Springfeder-, Haar- und Seegras-Matratzen**, so wie Sophas und Schlafsophas stets vorräthig halte.

R. Anders, Tapezier,
Neue Wilhelmsstraße Nr. 7.

Meine Fabrik von Capsules Gelatineuses habe ich von der Holzmarktstraße Nr. 49 nach der Michael-Kirchstraße Nr 5, nahe der Köpnicker Str., verlegt. Berlin, den 8. April 1853.

Theodor Wildenow, Michael-Kirchstraße Nr. 5.

Geschäfts-Anzeige.

Unter heutigem Datum habe ich am hiesigen Platze ein Commissions-Geschäft eröffnet, und empfehle ich mich einem hiesigen und auswärtigen Publicum hiermit ganz ergebenst mit Beschaffung von Capitalien und Geldern, Cedirung der Hypotheken, An- und Verkauf von Häusern, Gütern und Grundstücken jeder Art, so wie Nachweisung und Unterbringung von Handlungs-Commis, Oekonomen, Wirthschaftern u. s. w. u. s. w.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, den mich mit Aufträgen Beehrenden unter strengster Discretion und Rechtlichkeit so wie mit größter Reellität zu begegnen.

Hochachtungsvoll
Ferdinand Schrabach in Potsdam,
Brandenburgerstr. Nr. 68

Lichtbilder, colorirt und eingerahmt, für 1 Thlr. Neue Wilhelmsstraße Nr. 9 n. d. Linden.

Feinste süße Sahnen-Butter

von Stolln täglich frisch à Pfd. 10 Sgr., 2te Qualität à Pfd. 9 Sgr. empfiehlt

A. Evers, Krausenstr. Nr. 11

— !!! Original-Beitrag zu Bossard's Physiognomik. Herr Bossard beehrte uns gestern Nachmittag mit folgender ebenso geschätzten als gelungenen Zuschrift, welche wir unsern Lesern zwar mit Ausnahme der Dintenkleckse, die gleichsam die Schönheitspflästerchen auf der Physiognomie seiner Handschrift bilden, im Uebrigen aber mit diplomatischer Treue und schüchternen Randbemerkungen mittheilen:

„Berlin, den 8. April 1853.

Eine verehrl. Redaction der Neuen Preuß. Zeitung (verehrlich? Schmeichler! Denken Ew. Wohlgeboren bloß an Ihre unverehrlichen Inserate contra Kreuzzeitung) wolle in der nächsten Nummer nachstehende Erklärung als die mir gesetzlich (gesetzlich? Warum nicht gar? Die Aufnahme Ihres Geschätzten ist pure Gefälligkeit von uns) zustehende Erwiderung auf alle seit mehreren Monathen von diesem Blatte über meinen Beruf und meinen Charakter (von dem Charakter Ew. Wohlgeboren war nie die Rede) gebrachte Verläumdungen und Verdächtigungen deßhalb aufnehmen, weil Hr. Staats Anwalt Meyer in den ihm von mir zur öffentlichen Anklage gegen diese Zeitung wegen Preßvergehen eingereichten meine Ehre und Einkommen in Gefahr gebrachten Schmäh-Notizen kein Grund zum Einschreiten gefunden und mich somit hilf- und schutzloß zu meinem größten Schmerz der eigenen Vertheidigung gegen frühere und fortlaufende Schmähungen gelassen hat. (Ja, warum sollen denn diese sogenannten Schmähungen nicht fortlaufen, da Ew. Wohlgeboren selbst eingestehen, daß Sie selbige durch den Herrn Staatsanwalt nicht zum Sitzen bringen können?)

Ich frage zuerst: (geniren Sie sich nicht. „Es giebt im Menschenleben Augenblicke, wo er eine Frage frei hat an das Schicksal" — für 10 bis 20 Sgr. Entrée) Wer sind meine hinter dem ehrlosen Schutze der Anonymität sich banditenartig versteckten Angreifer und Verläumder? (Ew. Wohlgeboren haben alle Anlagen zu Injurien-Prozessen) — Heißen sie Wagner (Unser Chef-Redacteur schreibt sich Wagener mit einem e. Bitte, verkleinern Ew. Wohlgeboren ihn nicht.), Gödsche, Ohm, Löwenstein, Holdheim, Cohnfeld, Kossak und ähnliche Seelenverwandte im Grundprincip gleichfühlender Geister, der alle den Todeskeim in sich tragenden aus dem Unglück des Jahres 1848 emporgeschossenen Berliner Tagesblätter? — so gebe ich den Kampf auf, solche Wesen können mich nicht beleidigen (Nein! und doch machten Ew. Wohlgeboren den fruchtlosen Versuch, uns wegen Beleidigung zu verklagen. „Siehste wie de bist!" Dafür schenken wir Ihnen die obigen Injurien — eine Liebe ist der andern werth — und die andern genannten „Seelenverwandte" sind hoffentlich wenigstens darin mit uns Reactionären gleicher Meinung. Denn für seinen Haß zu klein, kann er uns nur verachten — tief!), da die Bedauerungswürdigen von ihrem Standpunkte aus, natürlich mein Licht der Wahrheit (!) hassen müssen, indem es sie zu hell beleuchtet. Diese Armen sind dem Staate von mir der sichersten Versorgung anempfohlen, (Civil-Versorgung? Mit viel Wartegeld?) da ihre Gesinnung und Verwendung es durchaus bedingt.

Ein im Finstern Stehender sieht natürlich nur Schatten und kann daher über Licht kein Urtheil fällen. (Optische Täuschung! Denn wo Schatten ist, da muß nothwendig auch Licht sein. Und unser ganzes Verbrechen in Ihren Augen ist ja nur das: daß wir von „Ihrem Licht der Wahrheit" die Schattenseite berücksichtigt haben. „Nacht muß es sein, wenn Bossard's Sterne strahlen.")

Ein Ehrenmann betrachtet stets ein Ding von allen Seiten (Allemal! auch ein Ding, wie Ihre Physiognomik), und wird bei jeder Stellung, selbst aus dem tiefsten Schatten, daraus den Grad des Lichts sich deuten. Sind die Schänder meines Namens nicht ehrlose Lügner und Verläumder, so fordere ich sie hiermit auf, ihre Namen öffentlich zu nennen (Wie heißt? Was thut der Name zur Sache oder zum „Ding"?) und anzugeben, ob sie jemals Gelegenheit genommen, mich oder meine Wissenschaft über die sie so lügnerisch berichtet, kennen gelernt zu haben, was ich in Abrede stelle. (Erst stand von Ew. Wohlgeboren geschrieben: „ich werde sie dieselbe kennen lehren." Doch Sie strichen's wieder aus, muthmaßlich weil Ihnen die Beibringung dieser Kenntniß doch zu bedenklich erschien.) Doch sind sie feige jämmerliche Kreaturen (Ja! Denn Ihre Physiognomik jammert uns!) so mögen sie aus meinem Werk: Erkenntnisse der Göttlichen Wahrheit und Liebe, in Frankfurth a. M. erschienen, (was ebenfalls von ihrem Gift der Lüge und des Spottes besudelt wurde) die Erkenntniß ihrer Nichtswürdigkeit in der bessern menschlichen Gesellschaft entnehmen. (Mit Vergnügen, wenn Ew. Wohlgeboren der „verehrlichen" Redaction ein Exemplar davon verehren wollen, denn kaufen mögen wir es nicht, weil wir fürchten, in Folge dessen für unfähig erklärt zu werden, unser Vermögen selbst zu verwalten.)

Ueber meine Bestrebungen haben längst berufene Ehren-Männer gerichtet, (desto besser für Sie und desto schlimmer für sie!) es bedürfen daher dieselben die Beurtheilungen nichtswürdiger Vaterlands- und Menschenfeinde nicht. (Da haben wir's! Wer kein Freund von Bossard's Physiognomik ist, der ist nicht allein ein Feind des Vaterlandes, sondern auch der Menschheit und außerdem „dem Staate der sichersten Versorgung anempfohlen.") Vorläufig Dieses als Einleitung zur Widerlegung der von diesem Blatte über mich ergangenen Verläumdungen. Bossard prak. Psychologe."

Wir können diesem originellen Lesebrief als Postscript nur hinzufügen, was Holzapfel, der einfältige Gerichtsdiener, in „Viel Lärmen um nichts" sagt: „Was eure Physiognomik betrifft, seht, da macht nicht viel Rühmens davon; und eure Schreibe- und Lesekunst, damit könnt ihr euch sehen lassen, wo kein Mensch solche Dummheiten nöthig hat."

— n An der Ostfriesischen Küste haben Schaluppen, welche zum Schellfisch-Fang ausgelaufen waren, Austernbänke entdeckt. Die Austern sollen von ungemeiner Größe sein und an Wohlgeschmack ihres Gleichen suchen.

— s Bei dem Civilgerichte ist kürzlich ein Prozeß entschieden worden, dessen Ausgang das Publicum warnt, in öffentlichen Localen hübsch nicht der Sorge der Besitzer und des Dienstpersonals zu trauen, sondern durch eigene Vorsicht sich vor Schaden und Nachtheil zu behüten. Bei Eröffnung des Kroll'schen Sommer-Locals hatte eine Dame durch Niedersitzen auf einen der frisch mit Oelfarbe gestrichenen Gartenstühle sich ihr seidenes Kleid verdorben (ein Schaden, der damals sehr Vielen passirte) und damals von der Besitzerin des Locals den Ersatz mit 17 Thlr. gefordert, resp. bei der erfolgten Weigerung angeklagt. Die Entscheidung erster Instanz nahm u. A. an, daß zwar durch die Zahlung des Entrées ein Vertragsverhältniß zu Stande gekommen, daß aber daraus für Verklagte noch nicht die Verpflichtung entstanden sei, der Verklagten einen Stuhl zu gewähren, auf welchen sich die Klägerin ohne Gefahr habe niederlassen können, resp. hätte sie sich durch eigene Wahrnehmung und Vorsicht vor dem Schaden hüten müssen. Ueberdies sei das Geschäft der Verklagten zu umfangreich, als daß sie für jedes Detail selbst einstehen könne. — Das Kammergericht trat dem Erkenntniß erster Instanz bei, da es die Verklagte nicht unter die Gastwirthe rechnete, welche nach § 444 Tit. 8 Thl. II. des Allgem. Landrechts für alle Beschädigungen an den Sachen ihrer Gäste haften müssen, die nicht durch deren eigene Versehen entstanden sind. — Im eigenen und im Interesse des Publicums dürfte es zweckmäßiger gewesen sein, wenn die Verklagte es lieber nicht hätte zum Prozeß kommen lassen, sondern den Ersatz geleistet hätte.

— *f* Königliches Theater. Frl. Marschalk, neu engagirtes Mitglied der Königl. Bühne, gab gestern in Donizetti's „Lucrezia Borgia" den Orsini als erstes Debüt. Die Debütantin stolzirte als junger Venetianischer Edelmann mit überraschender Sicherheit einher, und die gesunde Frische ihrer Stimme errang ihr schon nach der ersten Strophe ihres Liedes im ersten Act aufmunternden Beifall. Ihr Alt ist von wohlklingender Tiefe und von einer Zartheit in der Höhe, daß wir oft einen Mezzo-Sopran zu hören glaubten. Jedoch scheint die Kunst für's Erste noch nicht so viel für ihren Gesang gethan zu haben, als die Natur für ihre Stimme. Denn der Fluß ihrer Töne hat noch etwas Schwerfälliges, und das Metall der Stimme ist noch etwas spröde, namentlich gegen das raschere Tempo. Indeß ist dies ein Mangel, dem sich durch Fleiß abhelfen läßt, und jedenfalls wird der Schatz, den Fräul. Marschalk in ihrer Kehle trägt, die Mühe fortgesetzter musikalischer Bildung lohnen. Auch hat sie ja schon im Vergleich mit ihrem früheren Auftreten in Berliner Concerten so große Fortschritte gemacht, daß sie zu den schönsten Hoffnungen auf ihr ferneres künstlerisches Gedeihen berechtigt. — Als Herzog Alfonso setzte Hr. Salomon sein Gastspiel fort und theilte nach dem zweiten Acte die Ehre des Hervorrufes mit Fräul. Wagner (Lucrezia) und Hrn. Formes (Gennaro). Die Aufführung, in welcher Fräul. Wagner als Stern erster Größe ihre klingenden Strahlen wirft, enthusiasmirte das Publicum so, daß nach jedem Acte ein rauschender Hervorruf folgte, und auch Frl. Taglioni errang sich durch die Grazie ihres Tanzes ihren glänzenden Antheil an den Ehren des Abends.

— II Mit großer Freude theilen wir denjenigen unserer Leser, die sich für das Französische Theater interessiren, die Nachricht mit, daß sich der beliebte Komiker Monsieur Felicien, von seiner Krankheit genesen, bereits in der Reconvalescenz befindet.

— SS Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater findet Mittwoch eine Benefizvorstellung für die beliebte Schauspielerin Frl. Genée statt. Die Benefiziatin hat dazu drei neue Lustspiele gewählt: „Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern" von G. Hiltl, „Civil und Militair, oder: Die Lieblinge", von Mendelssohn (3 Acte) und „Die Frau Inspectorin und die Frau Directorin", Singspiel von Schäffer. — Für Montag steht die verschobene erste Aufführung des Lustspiels „Die Journalisten" von Freitag an.

— SS Die Solotänzer des Münchener Hoftheaters, das Geschwisterpaar Sophie und Franz Fenzl haben gestern im Königsstädtischen Theater ihr Gast-Ballet eröffnet, Beide mit großem Furore, das sich von Solo zu Solo steigerte und bei dem sehr hübsch costümirten und gewandt executirten Manteltanz am Schluß zum Sturm progressirte. Ein besonderes Zauberstück ist für die Gäste einstudirt worden, „Die weiße Rose, oder Alfred und Flora", und wir müssen der Direction wirklich das Compliment machen, daß sie in Betracht der vorhandenen Mittel das Unmögliche geleistet hat. Die Zauberei ist in der vollsten Wolken-, Schwanenwagen-, Silberregen-, Riesen- und Zwerg-Maschinerie vertreten, ein unterstützendes Corps de ballet geschaffen, das entschieden wahre Talente zählt, wie z. B. Fräul. Klose, und einen Glanz der Decorationen und Ausstattung entwickelt, wie er bei der jugendlichen Königsstadt „noch nicht dagewesen!"

Ausgetrocknete Wachstuch-Fuß-Teppiche und gemalte Fenster-Rouleaux empfiehlt billigst die Fabrik von **Herrmann u. Lehmann,** Lager: **Königl. Bauschule, Laden No. 3.**

Obstbaum-Verkauf.

Die edelsten Sorten Aepfel-, Birnen-, Aprikosen-, Kirschen-, Pflaumen-, Wallnuß- und Kastanien-Bäume (hochstämmige) so wie auch Stachel-, Johannis-, Erd- und Himbeersträucher bei Klatz, Feldstr. 3 in Charlottenburg.

Gardinen und Möbelstoffe.

Brochirte Gardinen, Fenster von 1½ Thlr. an bis 4 Thlr.
Gestickte Gardinen, von 1½ Thlr. an bis 12 Thlr.
Gaze, Mull à jour u. Double broché-Gardinen, Fenster von 1 Thlr. 18 Sgr. an bis 7 Thlr.
Tüll-Gardinen, höchst elegant von 4 Thlr. an bis 18 Thlr.
Die feinsten **Möbel-Plüsche,** prima Qualität, à 1 Thr. 17½ Sgr.
Die schwersten seiden. Damaste, à 1 Thlr. 20 Sgr.
Halbseidne Damaste von 27½ Sgr.
Baumwollne, wollne, halbwollne Möbelstoffe von 4½ Sgr an bis 1½ Thlr. die Elle, sowie alle Ausschmückungen an Gardinen empfiehlt zu feststehenden Fabrik-Preisen en gros et en détail.

Wilh. Weisstein,
Jerusalemerstr. 22.

Neue Bänder zum Frühjahr.

Von der Leipziger Messe empfing ich:
10,000 Ellen schwere carirte Hutbänder à 4 u. 5 Sgr.,
10,000 Ellen schwere neuester Dessins à 4 Sgr.,
10,000 Ellen Haubenbänder à 1½, 2 u. 2½ Sgr,
Die allerneuesten Damen-Chemisets von 10 Sgr. bis 4 Thlr.
" " Puff-Aermel von 5 Sgr. an
empfiehlt in größter Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen

L. Hausen,
Königsstr. 40.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Gardinen und Möbel-Stoffe.

Weiße Gardinen, das Fenster von 20 Sgr. bis 15 Thlr.
Möbelkattune, die Elle von 3 Sgr. bis 20 Sgr.
Möbel-Damaste, die Elle von 4 Sgr. bis 1½ Thlr.
Ferner: Plüsch, bunt bedruckte Lastings, Drells, couleurte Cövers, Rouleaux und Rouleaux-Kattune ꝛc. ꝛc., so wie sämmtliche Garnirungen und Verzierungen in Bronze und Posamentier-Arbeit zu den billigsten Fabrikpreisen.

H. Längrich,
vorm. **Julius Gottschalk,**
Friedrichs- u. Mohrenstraßen-Ecke Nr. 17.
Eingang: Friedrichsstraße neben Nr. 65.

Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.

In diesen Kaffeemaschinen kann man den Kaffee wie in denen von Metall mit kaltem Wasser kochen und filteriren. Da sie die der Fabrik früher patentirte Construction haben, so kann man kaltes Wasser hineingiessen und sie den Kaffee selbst bereiten lassen, auch sind diese Maschinen während des Kaffeetrinkens, vermöge eines zum Abzapfen angebrachten Hahnes, äusserst bequem. Maschinen zum Brühen hat die Fabrik zu billigeren Preisen, Theemaschinen zum Kippen, Kuchenkörbe, Zuckerdosen u. s. w. von Porzellan, so wie Kaffeebretter und Berzeliuslampen, nebst den dazu sich eignenden Kesseln von Tomback und Messing, empfiehlt die Fabrik gleichzeitig. Kaffeemaschinen von Blech und Tomback sind noch billig zu haben.

Die Fabrik v. Loeff, Schlossfreiheit 6.

Die Kunstfärberei u. Franz. Waschanstalt v. M. Warkos, sel. Wolffenstein's Eleve, 30 Breite Strasse 30, empfiehlt sich zum Waschen von Tüchern, türk. u. franz. Shawls, auch so, dass darin **der Spiegel nur allein** gewaschen wird.

In der **Carl Lindow**'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin, Neue Schönhauser Straße 12, erscheint vom Freitag, den 8. April, ab jeden Montag, Mittwoch und Freitag Abends eine

Abend-Zeitung,

Redacteur: **Dr. Carl Lindow,**

welche die neuesten Nachrichten und eine kurze Besprechung der Tagesfragen liefert — Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 15 Sgr., monatlich 5 Sgr. mit Botenlohn; bei Königl. Postanstalten des Inlandes vierteljährlich 16 Sgr.; bei Postanstalten des Auslandes 23 Sgr. Inserate die gespaltene Petitzeile 1 Sgr. — Für Berlin zu beziehen durch obige Verlagshandlung, sämmtliche Zeitungs-Spediteure und Zeitungs-Boten, woselbst auch Probe-Nummern gratis verabreicht werden.

Das wahrhaft ächte Kölnische Wasser

von JOHANN MARIA FARINA, gegenüber dem Jülichsplatz,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von **Preußen**, des Kaisers von **Rußland** und der Königin von **England**, gekrönt mit der **Preis-Medaille** auf der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London (von dem **keine eigene Magazine** in Berlin existiren)

zum Kölner Fabrikpreis: das Dtzd. in 2 Original-Kisten 4 Thlr. 18 Sgr. — die Kiste mit 6 Fl. 2 Thlr. 9 Sgr. — das einzelne Fl. 12½ Sgr.

Eau de Cologne double

von Carl Anton ZANOLI, 92. Hohe Strasse in Koln, alleiniger Erfinder dieses **Eau admirable, durch Allerhöchste Kaiserliche und Königliche Patente Hof-Lieferant.**

zum Kölner Fabrikpreis: das Dtzd. in 2 Orig.-Kisten 5½ Thlr., — die Kiste mit 6 Fl. 2¾ Thlr., — das einzelne Fl. 15 Sgr., zu haben bei

LOHSE, 46. Jägerstr., Maison de Paris.

Autoris. Gen.-Dépôt. feinst. engl. und franz. Parfums, Seifen, Schminken ꝛc., überh. aller Toilet.-Artik. zu Orig.-Preisen.
Auswärtige Niederlagen unterhält dieses **Haus keine** und sind alle Artikel von demselben nur direct zu beziehen. Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt, Emballagen nicht berechnet. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten.
In diesem Hause werden nur ausschließlich **ächte** Artikel verkauft.

Friedrichs- und Mittelstr.-Ecke. Geschäfts-Eröffnung. Friedrichs- und Mittelstr.-Ecke.

Bei Eröffnung meines Ladengeschäfts empfehle ich den höchsten und hohen Herrschaften mein vollständiges Lager feiner Spazierstöcke, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Tabatieren, Sonn- und Regenschirme, Lederwaaren, Billard-Bälle, so wie feine Galanterie-Waaren zur gefälligen Beachtung.

H. Messerschmidt,
Hof-Kunst-Drechsler Sr. Maj. des Königs.

Eine grosse Partie diverser importirter Havanna-Cigarren

habe ich zurückgesetzt, und sollen solche weit unterm Einkaufe geräumt werden. Es befinden sich dabei die feinsten Prima-Qualitäten, welche früher 40 und 50 Thlr. per Mille gekostet haben und jetzt durchweg mit 25 Thlr. per Mille zu Diensten stehen. Aechte Havanna à 16 Thlr. per Mille.

Der Verkauf findet aber nur in meinem **zweiten Lager, Brüder-Strasse No. 9 a,** Ecke der Spreegasse, statt, woselbst zuvor Proben von 25 Stück verkauft werden.

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur.

Das Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstraße Nr. 56,

vis-à-vis dem Schauspielhause,

Niederlage aller Sorten eleganter fertiger Wäsche u. Negligées für Herren u. Damen, Leinwand, Damaste, Drell-Tischzeuge, weiße leinene Taschentücher, dergleichen in Batist und Batist-Linon, glatte u. gest. grasleinene und ostindische seidene Tücher, wie auch sämmtliche Nouveautés in Englischen und Französischen Tricots, empfiehlt **neue Sendungen von Wäsche, Leinewand, Tischzeugen und Taschentüchern zu nachfolgendem Preis-Courant.**

Oberhemden in Percal, Shirting und Madapolame (sehr dauerhaft) in 5 Falten, das ganze Dutzend 12 bis 16 Thlr., in kleinen und kleinsten Faltenlagen das Dutzend 14—16 Thlr. — Dergleichen in feinen und feinsten Leinen, Batistleinen und Seide. das Dutzend von 24 bis 100 Thlr. — Damen-Hemden in allen Façons, das ganze Dutzend von 10 bis 50 Thaler. — Manns-Hemden in gewöhnlichem Schnitt à Dutzend 10 bis 20 Thlr. — Leinewand zu Damen-Hemden, Bettzeug und Kinderwäsche, 52 Ellen zu 7, 8, 10 bis 16 Thlr — Taschentücher in Leinen das ganze Dutzend 1½, 1¾, 2 bis 3 Thlr. — Handtücher (rein Leinen) im Stück à Elle 2¾ und 3 Sgr. Servietten à Dutzend (rein Leinen) 3½ Thlr. Tischtücher zu 8 Personen 22½ Sgr. — Zu Aussteuern, selbst zu den größten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt. Gebrüder Sachse.

Sendungen elegant gestickter französischer und englischer Damenröcke im Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 15 Thlr. das Stück empfing und empfiehlt das Magazin von

Gebrüder Sachse,
Charlottenstr. 56., vis-à-vis d. Schausph.

Für Schützen-Gilden

halten wir stets ein Lager von **Helmen, Hüten, Mützen, Schärpen, Portépéés, Epaulettes, Hirschfängern, Koppeln, Tressen, Stickereien** ꝛc. zu billigen, aber festen Preisen. Wir sind im Stande, eine Gesellschaft bis 100 Mann stark innerhalb 8 bis 14 Tagen zu equipiren.

Mohr & Speyer,
Militair-Effecten-Fabrik,
in Berlin, Friedrichsstraße 172.

Die **Papier-Tapeten- und Blumen-Fournituren-**Fabrik und Handlung von **J. C. Arnous, Heilige Geiststraße 31,** empfiehlt ihr auf das Reichhaltigste neu assortirtes Lager obiger Artikel zu den billigsten Preisen.

Whitestable- und Engl. **Austern,**

Letztere à 100 Stück 2 Thlr., habe wieder ganz frisch erhalten, und meinen hiesigen und auswärtigen Abnehmern empfehle ich mein gutes, jetzt vorzüglich schönes Josty'sches Bier.
Höhn, im Josty-Keller, Markgrafenstr. 43, am Gensd'armen Markt.

Musikalien-Novitäten.
Im Verlage der Unterzeichneten erschien so eben:

Indra.

Romantische Oper in 3 Acten. **Text** von G. zu Putlitz. Musik von F. v. Flotow.
Vollst. Klav.-Ausz. mit Text 10 Thlr. — Klav.-Ausz. ohne Text 6 Thlr.
Klav. Ausz. à 4ms. 10 Thlr. — Einzelne Nummern à 5 Sgr.—1 Thlr.
Arrangements in allen üblichen Ausgaben, so wie Fantasien, Potpourris, Rondos, Tänze etc. etc.
Ferner:
Fandango Portughesa f. Pfte. 12½ Sgr.
Ressel, F. W., Polka-Mazurka über Indra. Op. 13. 5 Sgr.
dito Spanische Polka-Mazurka über Indra. Op. 16. 7½ Sgr.
dito Indra-Glöckchen-Galopp. Op. 17. 7½ Sgr.
dito Indra-Quadrille. Op. 18. 10 Sgr.
dito Helenen-Polka. Op. 11. 7½ Sgr.
dito Marien-Walzer. Op. 12. 15 Sgr.
dito Schneeglöckchen-Polka. Op. 14. 7½ Sgr.
dito Polka-Mazurka aus: Das hübsche Mädchen von Gent. Op. 15. 7½ Sgr.

E. Bote & G. Bock (G. Bock, Königl. Hof-Musikhändl.)
Berlin, Jägerstr. 42.

Sehr billige Hemden.

Von der mit 33 Procent Rabatt von brodlosen Webern erstandenen feinen und guten Handgespinnst-Leinwand habe ich auf Wunsch vieler meiner geehrten Kunden eine bedeutende Anzahl feiner Hemden in meinen eigenen Nähschulen auf das Sauberste anfertigen lassen Um indeß dieselben baldigst wieder abzusetzen, verkaufe ich solche zu nachstehenden billigen Preisen, als:

Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischem, feinem Bielefelder Handgespinnst-Leinen, sowie von ächtem Holländischen Grasbleiche-Leinen, nach den neuen Französischen sehr schön und dabei bequem sitzenden Modells verfertigt (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen schmälern als breitern fein gesteppten Faltenlagen in einer Auswahl von mehr als Hundert Dutzend und für jeden Körperbau vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18 und 24 Thlr. — Feine weiße Englische

Shirting-Oberhemden

(zum Warmhalten besonders zu empfehlen), ganz eben so wie obige leinene und in allen beliebigen, schmalen sowohl als breitern Faltenlagen verfertigt, das halbe Dutzend 4, 5, 5½, 6, 7 u. 8 Thlr. (Bunte Oberhemden 6 u. 8 Thlr p. ½ Dutzend.)

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler und ächter Herrnhuter und Bielefelder Leinwand und gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. — Starke Arbeitshemden 3 Thlr. 15 Sgr. und 4 Thlr. pro ½ Dutz. Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn und ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3 und 4 Thlr. Feine Damenhemden mit Prisen und Knöpfen (neue Façons) von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Englischem Shirting, letztere das halbe Dutzend von 4 Thlr. an.

Tricot-Beinkleider in Wolle, Leinen und Parchent. Jacken von krumpffreiem echt Englischen Gesundheitsflanell (auf dem bloßen Körper zu tragen), so wie von Tricot u. Parchent in größter Auswahl.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Frankirte Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß reell ausgeführt

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Das Königliche Bad Oeynhausen (Rehme) in Westphalen wird in diesem Jahre am 15. Mai eröffnet und am 18. Sept. geschlossen werden.
Bad Oeynhausen, im April 1853.
Königlicher Bade-Verwaltungs-Director.
Bischof.

Die Eröffnung der **Fichtennadel-Bäder in Blankenburg bei Rudolstadt** geschieht den **1. Mai d. J.**

Ein sehr gut erhaltener Mahagony-Flügel (7 Octav. engl.) steht Umzugs halber z. Verk. Wallstr. 31 1 Tr. b. H. Conze.

Kleider-Cattune

erhielt in größter Auswahl die neuesten Muster in Hell- und Dunkelgrund, und empfehle solche à 4, 5 u. 6 Sgr. die Elle.

Julius Wallach,
37 Jägerstraße 37.

Leipziger Str. 105 auf dem Hofe links sollen, um schleunigst damit zu räumen, sämmtliche Cigarren unter dem Kostenpreis verkauft werden, als: Dos Amygos à 1000 St. 10 Thlr., Washington à 1000 St. 8 Thlr., beste Cuba-Cigarren à 1000 St. 7 Thlr., beste Domingo-Cigarren à 1000 St. 6 Thlr. und beste Pfälzer Cigarren à 1000 St. 3 Thlr.
Leipziger Str. 105 a. d. Hofe links.

Der Schirmfabrikant Alex. Sachs aus Köln wird jetzt nur **Krausenstr. 29 Pracht-Sonnenschirme** zu 25 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr. u. h., kernhafte **seid. Regenschirme** zu 1½ Thlr., 2 Thlr. u. h., Zeug-Regenschirme ꝛc. billig verkaufen, Reparaturen billig, nur Krausenstraße 29, im Löwen.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Unsere am 29sten vor. Mts. zu Minden vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Wilhelm Freiherr von der Horst,
Hauptmann im 15. Infanterie-Regiment.
Mathilde Freifrau von der Horst,
geborene Freiin von Schlotheim.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Agnes Fritze, geborene Weber.
Julius Fritze, Pastor.
Leuten bei Cottbus, den 1. April 1853.

Hr. Julius Weiß mit Frl. Emma Bone hiers.; Hr. Julius Faudel mit Frl. Mathilde Kirchner hiers.

Geburten.

Heute Abend 7 Uhr wurde meine geliebte Frau Antonie, geb. von Bornstedt, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden, welches ich hiermit statt jeder besonderen Bekanntmachung anzuzeigen mich beehre.
Stevelin, den 7. April 1853.
Helmuth Graf von Schwerin.

Die Entbindung seiner Frau geb. Schefer von einem gesunden Knaben giebt sich die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen
Döbschitz, den 7. April 1853.
von Poncet,
Major a. D.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine geliebte Frau Ignes geb. Freiin von Ohlen-Adlerskron von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen mich beehre.
Magdeburg, den 8. April 1853.
von Hülsen,
Königl. Regierungs-Assessor.

Ein Sohn dem Hrn. A. W. Kahlbaum hiers.; Hrn. Livonius zu Berken. Eine Tochter dem Hrn. Reg.-Assessor v. Zschock zu Brandenburg; Hrn. O. Gohl zu Groß-Rambin.

Todesfälle.

Hr. Rentier Scheerer hiers.; Hr. Dr. med. Amort hiers.; Frau Wittwe Carmiol hierselbst.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 9. April. Im Schauspielhause. 38. Abonnements-Vorstellung. Geistige Liebe. Lustspiel in 3 Abth., vom Dr. Fr. Lederer. (Frau Frieb-Blumauer: Louise von Eslingen.) Hierauf: Der alte Magister. Schauspiel in 3 Abth., von R. Benedix. (Frau Frieb-Blumauer: Frau Baumwieser.) — Kleine Preise.

Sonntag, den 10. April. Im Opernhause. (52. Vorstellung.) Indra. Romantische Oper in 3 Aufzügen, von G. zu Putlitz Musik von F. von Flotow. Ballet von P. Taglioni. (Frau Howitz-Steinau: Zigaretta.) — Mittelpreise.

Im Schauspielhause. 39ste Abonnements-Vorstellung. Romeo und Julia. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. — Kleine Preise.

Montag, den 11. April. Im Opernhause. 40. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Herzog Albrecht. Trauerspiel in 5 Acten, von M. Meyer. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. Achte Französische Vorstellung. 1) L'image, Comédie-vaudeville en 1 acte. 2) Le Piano de Berthe, Comédie-vaudeville en 1 acte. 3) Le Petit-Fils, Comédie-vaudeville en 1 acte. — Kleine Preise.

Dienstag, den 12. April. Im Opernhause. (53. Vorstellung.) Marie, oder: Die Tochter des Regiments. Komische Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Donizetti. (Frau Howitz-Steinau: Marie.) Im Zwischenact der Oper: Solotanz. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. 41. Abonnements-Vorstellung. Mathilde. Schauspiel in 4 Acten, von R. Benedix. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu den beiden Dienstags-Vorstellungen beginnt erst Montag, den 28. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 10. April. Letzte Gast-Vorstellung der Sennora Pepita de Oliva, erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid. Das Sonntagsräuschchen. Original-Lustspiel in 1 Act, von Floto. Hierauf: La Madrilena. Dann, neu einstudirt: Das Portrait der Geliebten. Original-Lustspiel in 3 Acten, von Feldmann. Dann: El Ole. Zum Schluß: Monsieur de Blé. Schwank in 1 Act, von Hackländer. Anfang 6 Uhr.

Montag, den 11. April. Zum ersten Male: Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen, von Gustav Freytag. Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. ꝛc. Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 12. April. Zum 6ten Male. Alles durch den Magnetismus! Posse mit Gesang und etwas Zauberei in 3 Abtheilungen (4 Tableaux), von C. A. Görner. Musik von Stiegmann.

Mittwoch, den 13. April. Zum Benefiz für Fräul. Genée. Zum 1sten Male: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern. Schwank in 1 Act, nach dem Französischen des Honoré, von Georg Hiltl. Hierauf, zum 1sten Male: Die Lieblinge, oder: Civil und Militair. Lustspiel in 3 Acten, von J. Mendelssohn. Zum Schluß, zum 1sten Male: Die Frau Inspectorin und die Frau Directorin. Musikalischer Schwank in 1 Act, von Gerber. Musik von A. Schäffer. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 10. April. Zweite Gastdarstellung des Fräulein Sophie und des Herrn Franz Fenzl, erster Solotänzer vom Königl. Hoftheater in München. Zum ersten Male wiederholt: Die weiße Rose, oder: Alfred und Flora. Phantastisches Zaubermährchen mit Gesang und Tanz in 2 Acten, nebst einem Vorspiele, nach dem J. Fenzl'schen Ballet gleichen Namens, von D. Werner. Musik vom Königl. Bairischen Orchester-Director J. Lachner. Maschinen und Costüme neu. Arrangirt und in Scene gesetzt vom Königl. Bairischen Hofballetmeister Johann Fenzl. Vorher: Die Helden. Lustspiel in 1 Act, von Marsano.

Montag, den 11. April. Zum 3. Male: Die weiße Rose, oder: Alfred und Flora.

Dienstag, den 12. April. Zum Erstenmale: Alle Mittel gelten. Lustspiel in 1 Act, nach Scribe, von L. Julius. Hierauf, zum Erstenmale: Mein Mann geht aus! Lustspiel in 2 Acten, nach Scribe, von H. Börnstein. Zum Schluß, zum Erstenmale: Wie zwei Tropfen Wasser. Lustspiel in 1 Act, nach dem Franz., von L. Julius.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 10 April. Der Postillon von Lonjumeau, kom. Oper in 3 Acten von Adam Anfang 6 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.

Montag, den 11. April. Der Waffenschmied, kom. Oper in 3 Acten von Lortzing. Anfang 7 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 6 Uhr.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 10. April. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Bei Couverts von 1 Thlr. an ist **kein Entrée** zu entrichten. Anfang 2 Uhr.

Dienstag, den 12. April, Abends 7 Uhr, im Englischen Hause

Concert,

veranstaltet durch G. W. Teschner.

1) Trio für Piano, Viol. und Cello in Es, von Schubert, vorgetragen von den Herren Steifensand, Grünwald und Dr. Bruns.
2) Motette für weiblichen Chor von Cherubini,
3) Salve Regina für 2 Sopranst., von Ronchetti-Monteviti, vorgetragen von Frau F...... und Fräulein S.......
4) Arie: Se i miei sospiri, aus Stradella, vorgetragen von Frau F.....
5) La charité. Sopran-Solo mit Chor von Rossini, vorgetragen von Fräulein S....... und dem Gesang-Verein.
6) Scene und Arie: Ah! Se non m'ami più, für Sopranst. u. Chor aus der Oper: La straniera, von Bellini, vorgetragen von Fräulein L.... und dem Gesang-Verein.
7) a. Notturno für Piano von Chopin, b. Carnevalslied f. Piano, variirt nach Paganini, } vorgetragen von Fräulein Marie Wieck.
8) Romanze aus Don Pasquale von Donizetti, vorgetragen von Fräulein L....
9) Mondscheinnacht, Chorlied von Lachner.

Billets à 20 Sgr. sind in der Königl. Hof-Musikhandlung von **Bote & Bock,** Jägerstrasse Nr. 42, so wie Abends an der Kasse à 1 Thlr. zu haben.

Vaterländische Gesellschaft.

General-Versammlung Montag, den 11. April, Abends 6½ Uhr. Tages-Ordnung: 1) Sommervergnügungen. 2) Kassen-Bericht. Der Vorstand.

Für die arme evangelische Gemeinde in Krabschütz und Lipkowitz (siehe Nr. 71. unserer Zeitung) **sind ferner eingegangen:**

Von der Frau Baronin Waltenfels auf Jeßnitz 3 Thlr. Von S. v. T. für die Gemeinde 3 Thlr. Von S. v. T. für den Pastor 2 Thlr. Von F. F. für die Gemeinde 1 Thlr. Von F. F. für den Pastor 1 Thlr. Von N. v. M. für die Gemeinde 1 Thlr. Von dem Pastor Schubart in Benneckenstein für die Gemeinde 1 Thlr., für den Pastor 1 Thlr. Summa 13 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 307 Thlr. 10 Sgr.

Für die armen abgebrannten Tagelöhner-Familien auf dem Rittergute Gräfendorf sind ferner eingegangen:

Von L. C. 1 Thlr. Von N. v. M. 2 Thlr. Summa 3 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 9 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Es ist nicht ohne Bedeutung.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Posen: Eisgang. — Dirschau: Dammbruch.
München: Vom Grafen Armansperg. — Stuttgart: Hofmetzger. — Frankfurt: Bundestag. Messe. — Weimar: Notiz. — Gotha: Notiz. — Hannover: Das Ultimatum verworfen. — Braunschweig: Haussuchung — Rostock: Abführungen. Vermischtes. — Bremen: Budget. Deficit. — Altona: Dividende.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Diplomatie. Orden. Personalien. Diplomatie. Die Reise-Polizei. — Triest: Flotte im Mittelmeer.
Ausland. Frankreich. Paris: Britische Krämer-Pfiffigkeit. Französische Belehrungen an die Deutsche Diplomatie. Die Demagogie. Sercey's Verurtheilung. Der gesetzgebende Körper. Was wird der Preußische Gesandte thun? Berryer's edle Festigkeit. Graf Ludwig Philippe von Paris. Tagesnotizen. Gerücht. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Der Krämerdeputation an Louis Napoleon wird das Leder gegerbt. Lord John Russel's Mittheilungen. Englische Urtheile über die letzten Verhaftungen in Berlin. Aus dem Parlament. Vermischtes. Dublin: Vicekönigl. Proclamation. Central-Halle. Ausstellung.
Spanien. Madrid: Ein Stierfechter.
Schweiz. Bern: Notiz
Niederlande. Haag: Die antikatholische Bewegung.
Belgien. Brüssel: Gratulations-Couren. Literatur. Das Ende der Partei-Union. Schwanken des Ministeriums.
Dänemark. Kopenhagen: Debatten und Finten. Vermischtes. Abstimmung in der Erbfolge-Frage.

Börse von Berlin, den 9 April.

Mehrere Eisenbahnactien, namentlich Oberschlesische, erfuhren heute eine merkliche Steigerung; in diesen, sowie in Aachen-Mastrichter, Berg-Märk., Mecklenburger und Fr.-Wilh.-Nordbahnactien war das Geschäft sehr umfassend.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St. Anl. 50u.52	4½	103½ a ¼ bez. B.	do B.v.St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93 bez. B.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.s.	—	149½ bez. G.	Kur- u. Neum.	4	101¼ G.
K.u.N.Schld.	3½	92¾ B.	Pommersche	4	101¼ G.
Berl. St.-Obl.	4½	102¾ B.	Posensche	4	101 bez.
do. do.	3½	92¾ B.	Preußische	4	101¼ G.
K.u.Nm.Pfdb.	3½	100½ bez.	Rh. u. Westph	4	100¾ B.
Ostpreuß. do.	3½	97 G.	Sächsische	4	101¼ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	99¾ B.	Schlesische	4	101¼ bez.
Groß. Pos. do.	4	105 G.	P.B.Anth.sch.	—	110 bez.
do. do.	3½	97¾ B.	C.-B.Bf.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96½ bez.	F. Gldm. à 5t.	—	111½ bez

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	95½ bez.	Kiel-Altona	4	110½ B.
Aach.-Mastr.	4	82½ a 83 bez.	Liv.-Florenz	4	91 G.
Amst.-Rotterd.	4	85½ bez.	Ludw.-Berb.	4	119½ bez.
Berg.-Märk.	4	73½ a 74 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	187 bez.
do. Prior.	5	103½ bez.	Mgdb.-Wittb.	4	49½ bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	do. Prior.	5	101 bez.
Brl.Anh.A.B.	4	130½ a ¾ bez.	Mecklenburg.	4	52, 51⅞, 52 bez.
do. Prior.	4	100½ G.	N.-Schl.Mrk.	4	100½ a ¾ bez.
Berl.-Hamb.	4	108½ bez.	do. Prior.	4	100¾ bez.
do. Prior	4½	103½ bez.	do. do.	4½	102½ bez.
do. 2. Em.	4½	103 G.	do. 3. Ser.	4½	102½ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	92½ a 93½ bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4	100 bez.	do. do. Zwgb.	—	60 a 61 bez.
do. do.	4½	102½ bez.	Oberschl. L.A.	3½	225 a 229½ bez.
do. L. D.	4½	102 bez.	do. L.B.	3½	187 a 88 bez.
Berl.-Stettin	4	156½ a 157 bez.	Prz.W.-St.B	4	47½ bez. u. B.
do. Prior.	4	102¾ B.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	134 a 135 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	83 G.	Rheinische	4	89¾ a 90 bez.
Cöln-Minden	3½	120½ a ¾ bez.	do. St.-Prior.	4	96½ bez. u. B.
do. Prior.	4½	103 bez	do. Prior.	4	98 bez.
do. do.	5	103 B.	do. v. St. gar	3½	91¾ B.
Crac.-Ob.schl.	4	94½ G.	Ruhr. C.-K.G.	3½	96 bez.
Düssd. Elbrf.	4	91½ bez. G.	do. Prior.	4½	101½ bez.
do. Prior.	4	99 bez.	Starg.-Posen	3½	94 bez. u. B.
do. do.	5	103½ B.	Thüringer	4	107½ a 8¼ bez. B.
Frkfrt-Hanau	3½	102 B.	do. Prior.	4½	102½ bez.
F.-W. Nordb.	4	56½ a 57 bez.	Wilhelmsbhn.	4	207 a 209 bez.
do. Prior.	5	102½ B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119 bez.	P.Bf.C.L.B.	—	23 G.
do. do. do.	4½	104 B.	Span. inländ.	3	41¼ B.
do. bei Stiegl.	4	97½ bez.	do. neue dif.	1	23¼ B.
d.p.Schatzobl.	4	92½ bez.	Kurh. P. 40t.	—	39½ bez.
Poln. Pfandb.	4	98 bez.	N.Bad.A.35fl	—	23½ G.
do. Pf.C.L.A.	5	98½ bez.	Sch.LippeP.S	—	31 B.
P.P.O.500fl.	4	92¾ bez.	Dess.B.A.L.A	4	
do. à 300fl.	—		do. do. L.B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	143½ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151¾ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151⅛ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅓ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	92½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102¼ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. im 14 Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¾ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. April. Silber-Anlehen 107½. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1413. Nordbahn 240½. 1839r Loose 147½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe 101½ begehrt. Gloggnitzer 154½. London 10.49. Augsburg 109½. Hamburg 161½. Amsterdam —. Paris 129½. Gold 14. — Silber 9. —

Frankfurt a. M., 8. April. Nordbahn 57½. Metall. 4½% 77½. do. 5% 85½. Bank-Actien 1542. 1839r Loose 134. 1834r Loose 197. 3% Spanier 43½. do. 1% 25. Badische Loose —. Kurhessische Loose 39½. Wien 109½. Lombardische Anleihe 92½. London 119½. Paris 95½. Amsterdam 100½. — Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 118½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 103½.

Hamburg, 8. April. Berlin-Hamburg 107½. Magdeburg-Wittenberge 48½. Köln-Mindener —. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50. Altona-Kieler 108½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Span. 3% 41. do. 1% 23. Rheinische —. Sardinier 91. Actien fest. London lang 13 Mk 3½ ß notirt, 13 Mk 4½ ß bez., London kurz 13 Mk 5½ ß notirt, 13 Mk 6 ß bez. Amsterdam 35,80. Wien 165. — Getreidemarkt. Weizen und Roggen nicht schlechter. Oel pr Mai 21, pr October 21½. Zink 1500 Ɱ. 13 1/12 a 13½ B. — Mk 8 ß. Wien 11 ƒ 3 a 5 Ɱ. Getreidemarkt. Zufuhr mäßig. fremder Weizen schwer verkäuflich, Hafer fest.

Paris, 8. April. 3% Rente 79,95. 4½% 103,45. — Span. 3% 43½. 1% Span. 24½.

London, 8. April. Consols 100½. Spanier 3% 48½. Span. 1% 24½. Oesterr Anleihe —. Hamburg 3 Mt. 13

Amsterdam, 8. April. Metall. 5% Lit. B. 93 11/16. — 5% Metall. 81½. 2½% Metall. 42¼. Span. 1% 24¼. — Span. 3% 43¼. Integrale 65. Holländ. begehrt. Getreidemarkt. Weizen still, Roggen flau, Rapps ¼ ƒ höher, Rüböl ¼ ƒ höher.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 8. April. Leipzig-Dresden 209 B., 208 G. — Sächsisch-Baierische 91¾ B., 91¼ G. Sächsisch-Schlesische 102¾ B., 102½ G. Löbau-Zittau 29¾ B., 26½ G. Magdeburg-Leipziger 308 B. Berlin-Anhaltische 130½ B., 130 G. Berlin-Stettiner —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 107¾ G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 110 B. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A 170 B. do. Lit. B. 151½ G. — Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 93 B., 92½ G.

Breslau, 8. April. Poln. Papiergeld 97 1/12 B. Oester. Banknoten 93½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 132½ G. Oberschlesische Lit. A. 220 G. do. Lit. B. 181 B. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100 1/12 G — Cosel-Oderberger 203 B. Neiße-Brieger 83½ B. Cöln-Minden 120 1/12 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 55½ G. Mecklenburger 50½ B Rheinische 89½ G. Hamburger —.

Amsterdam, 7. April. Integrale 64 1/16. — Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 24 1/16. do. 3% 43¼. Portug. 39 1/16. Russen 108¾. Stieglitz 92¼. Metall. 5% 81¼. Mexican. 27 1/16. London 11,77½ G. Hamburg 35 1/16. Wien 32 G.

Holländ. Fonds etwas angenehmer, auch die meisten fremden bei sehr belebtem Umsatz besser zu lassen.

Madrid, 2. April. 3% 43 1/16. 1% 24½. Börse fester.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 7. April 1853.

Zu Lande: Roggen 2 Rt, auch 1 Rt 27 Sgr 6 Pf; große Gerste 1 Rt 19 Sgr 9 Pf, auch 1 Rt 18 Sgr 9 Pf; Hafer 1 Rt 6 Sgr 3 Pf, auch 1 Rt 5 Sgr; Erbsen —.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt 25 Sgr, auch 2 Rt 23 Sgr 9 Pf; Roggen 2 Rt 2 Sgr 6 Pf, auch 2 Rt; große Gerste 1 Rt 19 Sgr 5 Pf; Hafer 1 Rt 5 Sgr, auch 1 Rt 3 Sgr 9 Pf.

Den 6. April.

Das Schock Stroh 9 Rt 15 Sgr, auch 8 Rt — Sgr — Pf. Der Ctr. Heu 21 Sgr, geringere Sorte 18 Sgr

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 26¼ Sgr und 25 Sgr, metzenweise 2 Sgr, auch 1 Sgr 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 1. April 21 a 21 1/12 Rt, am 2. April 21¼ Rt, am 4. April 21 Rt, am 5. April 21 Rt, am 6. April 21½ Rt, am 7. April 21½ Rt pr 10,800 % nach Tralles.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 9. April. Weizen loco n. Qual. 59 — 64 Rt. Roggen loco n. Qual. 46 — 49 Rt. 82 ℔. pr Frühjahr 44½ a 44½ Rt bez. u. G. 44½ Rt B. 82 ℔. pr Mai-Juni 43½ Rt bz. 82 ℔. pr Juni Juli 43½ Rt B. 43 Rt G. 82 ℔. pr Juli-August 43½ Rt B. 43 Rt G. Erbsen, Kochwaare, 52 — 51 Rt. Erbsen, Futterwaare, 48 — 50 Rt. Hafer loco nach Qual. 26 — 28 Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 39 — 41 Rt. Rüb-Oel loco 10 1/12 Rt B. 10½ Rt G. pr April-Mai 10½ Rt B. 10½ Rt G. 10 1/12 Rt bz. pr Mai-Juni 10½ Rt B. 10½ Rt bz. u. G. pr September-October 10¾ Rt B. 10½ Rt G. Lein-Oel 11½ Rt B. 11½ Rt G. Rapps 82 Rt B. 80 Rt G. Rübsen 80 Rt B. 78 Rt G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 21¾ Rt bz., mit Faß —. pr April-Mai 20¾ Rt bz. u. G. 20¾ Rt Brief. pr Mai-Juni 20¾ Rt bz. 21 Rt B. 20¾ Rt Geld. pr Juni-Juli 21½ a 21¾ Rt bz. pr Juli-August 21¾ Rt B. 21½ Rt G.

Weizen matt. — Roggen loco unverändert; Termine etwas niedriger. — Spiritus fest, auch Rüb-Oel angenehmer.

Stettin, 8. April. Weizen matt, ein Posten 89 ℔. 4 Lth. bunt. posen. pr Connoissement 59 Rt bez., eine Ladung hochbunt. pos. 90 ℔. schwimmend bei Ankunft pr Connoissement zu bezahlen, 61½ Rt gehandelt.

Roggen behauptet. pr Frühjahr 82 ℔. 44 Rt B., 43½ G., pr Mai—Juni —, pr Juni—Juli 43 Rt G., pr Juli—August 43 Rt B.

Gerste loco fehlt ganz, pr Frühjahrslieferung ist dafür keine Kauflust, obgleich sie niedriger offerirt wird, 74—75 ℔. pomm. pr Frühjahr 37½ Rt B.

Hafer loco sehr knapp, pomm. 52—53 ℔. nach Qualität 29 a 30 Rt B., 52 ℔. ohne Benennung pr Frühjahr 27½ Rt B. —

Erbsen ohne Handel, große 52 a 54 Rt, kleine 49 a 51 Rt, Futterwaare 48 Rt B.

Weizenmehl extrasuperfein pr Tonne 22 ƒ 6 d f. am Bord. Roggenmehl Nr. 1. 3½ Rt pr Ctr. f. a. B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 54 a 59, Roggen 44 a 48, Gerste 38 a 40, Hafer 25 a 29, Erbsen 48 a 52 Rt.

Rüböl etwas fester, pr April — Mai 10½ Rt B., 10½ Rt G., pr Mai—Juni —, pr Juni—Juli 10½ Rt B., pr Juli—August —, pr August—September —, pr September October 10½ Rt bez. u. B., 10½ Rt G.

Leinöl flau, loco mit Faß 10¾ Rt B., auf Lieferung pr Frühjahr 10 1/12 Rt bez. u. B.

Rappkuchen ab Breslau 40 Sgr offerirt, Leinkuchen 2½ Rt.

Spiritus unverändert, am Landmarkt 17¾ % bez., loco ohne Faß 17½ a 17¾ % bez., mit Faß —, pr April —, pr Frühjahr 17½ % bez., B. u. G., pr Mai—Juni —, pr Juni —Juli 17½ % G., pr Juli—August 17 % B.

Zink pr Frühjahr behauptet, spätere Termine weichend, pr Frühjahr 6 1/12 Rt zu machen, pr Mai — Juni 5 11/12 Rt, später größere Posten a 5¾ a 5¾ Rt bez., 5¾ Rt B.

Königsberg, 6. April. Die Frage nach Roggen hat sich ziemlich erhalten; andere Artikel leblos. Man bezahlte 130 Pfd. rothen Weizen mit 72 Sgr und 132 Pfd. desgleichen mit 74 Sgr. 126 Pfd. Roggen in loco brachte willig 51½ Sgr, 127 Pfd. 52 Sgr und 129 Pfd. 52¾ Sgr, 127 Pfd. Roggen pr Frühjahr wurde mit 52 Sgr bezahlt. Spiritus in loco mit 21½ Rt pr 9600 pCt. Tralles, inclusive Eisenbandgefäß, bezahlt. pr Frühjahr auf 21½ Rt inclusive Faß gehalten, 21 Rt geboten.

Danzig, 7. April. Getreidegeschäft bei abnehmender Getreide-Zufuhr sehr still; Preise, trotzdem ohne wesentliche Aenderung, erfahren nur für Sommergetreide bei gänzlichem Mangel an Vorräthen günstige Meinung. Gewöhnliche Futter-Erbsen 60 Sgr pr Scheffel bez., gute Koch-Erbsen 65 Sgr Geld. Spiritus bei sehr mäßiger Zufuhr fest auf 18¾ a 18½ Rt pr Ohm behauptet. Fein raffin. Rüböl 11½ Rt, rohes und Leinöl 10¾ Rt pr Ctr. bez.

Breslau, 8. April. Getreidemarkt unverändert flau, am meisten vernachlässigt Roggen, der nur dem Großherzogthum Posen noch bedeutend zugeführt wird. Heute bezahlte man Weizen weißer 60 — 70 Sgr, gelber 57 — 67 Sgr, Roggen 47 — 56 Sgr, Gerste 40 — 45 Sgr, und Hafer 28—31 Sgr, Erbsen —.

Kleesaat neuerdings matter und bei vielen Offerten für roth 10—12½ Rt, für weiß 9 — 13 Rt bezahlt.

Spiritus fester und 8 1/12 Rt G.

Zink loco vergebens zu 5 Rt 29 Sgr gesucht. Lieferung und schwimmende Waare unbeachtet.

Magdeburg, 8. April. Weizen 50 a 56 Rt. Roggen 44 a 46 Rt, Gerste 34 a 36 Rt, Hafer 25 a 27 Rt. — Spiritus loco 30 Rt pr 14.400 % Tr.

Woll-Berichte.

Prag, 5. April. Bei gutem Geschäft und glänzenden Berichten anderer Plätze halten sich die Preise hoch und versprechen eine theure Schur. Vorige Woche ging viel in Sommer-Mittel- und Gärber-Wolle um, und wurden namentlich für Erstere bedeutend höhere Preise bewilligt. Auch auf dem flachen Lande sind mehrere größere Sorten Lamm-Wolle, die sich noch in erster Hand verfanden, zu guten Preisen abgegangen. Feine Gärber- und Einschur-Wollen für ausländische Rechnung gesucht, feine Wollen sind gänzlich geräumt

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 8. April. Abds. 9 U.	27 Zoll 10 1/10 Linien	+ 4½ Gr.
Am 9. April. Morg. 7 U.	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 4 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 7 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.